

# Mühlbühl- und Geising-Bote

Ercheinungsweise: dreimal wöchentlich (dienstags, donnerstags, sonnabends mittag) Monatsbeilage: „Rund um den Geisingberg“

Druck und Verlag: F. W. Kunzsch, Altenberg/Di-Elbe, Paul-Haack-Str. 3 Auf Lauenstein/So. 427/Orto Altenberg 897 Postfach Dresden 11811/Postfach 15

Die Heimatzeitung für Altenberg, Bärenstein, Geising, Glashütte, Lauenstein und die umliegenden Dörfer

Dieses Blatt ist für die Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Stadtbehörden Altenberg, Bärenstein, Geising, Glashütte und Lauenstein behördlicherseits bestimmt, worden.

Bezugspreis monatlich 1,15 RM, einschließlich 14 Pfg. Zustargebühr; durch die Post monatlich 1,28 RM, einschließlich Zustellgeld. Anzeigen: Die 6 gepaltene 46 mm breite Millimeterzeile oder deren Raum 4 Rp, die 3 gepaltene Text-Millimeterzeile oder deren Raum 12 Rp, Nachschlag nach Preisliste Nr. 5 vom 15. 5. 1940 Nachschlagsklasse A

Nr. 75

Dienstag, den 24. Juni 1941

76. Jahrgang

## Europas Freiheitskrieg gegen Plutokratie und Bolschewismus

### Der rote Verrat

Die politische Vorwommerschwüle ist beendet: Der Führer hat nicht geschlafen und hat sich zu keiner Minute über die Moskauer Gefahr täuschen lassen. In seiner Proklamation an das deutsche Volk hat er der deutschen Nation gewissermaßen seine Eintragungen in das Buch der deutschen politischen und militärischen Führung bekanntgegeben. Das Ziel seiner Politik ist der Friede für Volk und Reich, ist friedliche Zusammenarbeit mit allen Völkern. Das hat er Polen gegenüber ebenso bewiesen wie den Völkern des europäischen Westens. Er hat für diesen Frieden gerungen auch gegenüber Sowjetrußland, einem politischen Gebilde, das Triebfeder und Bruchherd fast aller innerpolitischen Unruhen in der ganzen Welt ist. Der Führer gibt für seine außen- und wirtschaftspolitischen Abmachungen mit der Regierung Stalins im Sommer 1939 in seiner Proklamation überzeugende Gründe. Diese Abmachungen lagen im Interesse ganz Europas.

Deutschland hat diese Abmachungen bis auf den letzten Nagel genau eingehalten, es hat sich zu weiteren Entscheidungen im Interesse der sowjetrussischen Politik bereit erklärt, oft schweren Herzens, aber immer in der Hoffnung, damit eine Ausweitung und Verschleppung des letzten Krieges zu verhindern. Was die Sowjets der deutschen Politik in den Monaten des Krieges an Verzicht und an politischen Entscheidungen zugunsten haben, übersteigt oft die Grenze des Erträglichen. Der Führer nennt diese Belastungen der deutsch-russischen Beziehungen entgegen dem mit Moskau abgeschlossenen Freundschaftsabkommen im einzelnen, nennt Finnland, die baltischen Länder, nennt Rumänien mit Bessarabien und der Bukowina, nennt Bulgarien und Jugoslawien; Sowjetrußland glaubte, den Pakt mit Deutschland dazu missbrauchen zu sollen, um aus den militärischen Erfolgen der deutschen Waffen zu profitieren, glaubte, die politische Lage zu Erfressungen auszunutzen zu können.

Sowjetrußland hat in all diesen entscheidungsreichen Monaten bewiesen, daß es unter dem Regime jener bolschewistischen Weltzerstörer steht, die auf ihre Habne die Vernichtung, den Terror und die Entrechtung der Völker wie der Waffen geschrieben haben. Und dieser Bolschewismus, der angeblich den Kampf gegen den Kapitalismus und gegen den Feudalismus führt, ist in Wahrheit doch Schrittmacher, mindestens aber getarnter Partner jenes internationalen Kapitalismus, wie er in der jüdischen Plutokratie seine Weltbeherrschungspläne durchzuführen verstand.

Trotz mancherlei Anzeichen einer Änderung des innen- und außenpolitischen Kurzes Moskaus — die mehr Wertmaße für werdender wirtschaftlicher Schwierigkeiten sein dürften — hat sich an den bolschewistischen Grundzügen der Moskauer Machthaber nichts geändert. Deshalb war es das heilige Verstreben der anglo-plutokratischen Kriegsverbrecher, im Interesse ihres Krieges Sowjetrußland doch noch auf ihre Seite zu bringen. Das russische Volk hat den Weltkriegsverbrechern in London und Frankreich die höchsten Wuttopfer gebracht: es soll nun auch unter bolschewistischem Regime denselben Kriegsverbrechern von 1939 im Interesse der jüdischen Demo-Plutokraten sein Blut zum Opfer bringen.

Zwischen Deutschland und Sowjetrußland bestanden keinerlei territoriale oder wirtschaftliche Gegenstände. Die Entwicklung der deutsch-russischen Beziehungen während der Kriegsmomente hat aber keinen Zweifel daran gelassen, daß die roten Machthaber in Moskau in enger Zusammenarbeit mit der englischen Diplomatie nachträglich Interessenfragen aufwarfen, die nur zu deutlich das Zeichen der Erfressung tragen. In Moskau sind die maßgebenden Persönlichkeiten genau so den englischen Versprechungen zum Opfer gefallen wie vordem die Regierungen großer und kleiner Staaten Europas. Die bolschewistischen Führer für die angeblich erstrebte Freiheit der Völker von den Machthabern des Kapitalismus sind bereit, das Blut und die Interessen des eigenen Volkes den Weltbeherrschungsinteressen der Demo-Plutokraten zu opfern.

Am 22. Juni 1941 hat der Führer, wie er in seinem Aufruf an das deutsche Volk sagt, „das Schicksal und die Zukunft des Deutschen Reiches und unseres Volkes wieder in die Hand unserer Soldaten gelegt“. Die Initiative liegt auch heute wieder in deutscher Hand. Wir wissen, daß das ganze deutsche Volk in unerschütterlichem Vertrauen und mit stolzem Dank an der Seite des Führers und seiner Soldaten steht. Für den Führer war zu aller Zeit der Verrat und die Untreue das schlimmste Verbrechen. Das deutsche Volk hat noch immer, auch in schwerster Notzeit, zu seinem Wort und seinen Versprechungen gestanden. Um so einmütiger ist heute der Wille des deutschen Volkes, den roten Verrat Moskaus zu ahnden, wie er es verdient. Bolschewismus und Plutokratie haben ihre enge Zusammenarbeit dokumentiert. Die deutschen Waffen werden sie deshalb auch gemeinsam treffen, wie es Verrätern gebührt.

### Der Führer entlarvte das falsche Spiel Moskaus

#### Seit Sonntag sprechen die Waffen

DNB, Berlin, 22. Juni. Der Führer hat folgenden Aufruf an das deutsche Volk erlassen:

#### Deutsches Volk! Nationalsozialisten!

Von schweren Sorgen bedrückt, zu monatelangem Schweigen verurteilt, ist nun die Stunde gekommen, in der ich endlich offen sprechen kann.

Als das Deutsche Reich am 1. September 1939 die englische Kriegserklärung erhielt, wiederholte sich aufs neue der britische Versuch, jeden Beginn einer Konsolidierung und damit eines Aufstiegs Europas durch den Kampf gegen die jeweils stärkste Macht des Kontinents zu vereiteln.

So hat England einst in vielen Kriegen Spanien zugrunde gerichtet. So führte es seine Kriege gegen Holland. So bekämpfte es mit Hilfe von ganz Europa später Frankreich. Und so begann es um die Jahrhundertwende die Einkreisung des damaligen Deutschen Reiches und im Jahre 1914 den Weltkrieg.

Nur durch seine innere Uneinigkeit ist Deutschland im Jahre 1918 unterlegen.

Die Folgen waren furchtbar. Nachdem man erst heuchlerisch erklärte, allein gegen den Kaiser und sein Regime gekämpft zu haben, begann man nach der Waffenlieferung des Deutschen Reiches, während sich die Prophezeiungen eines französischen Staatsmannes, daß in Deutschland 20 Millionen Menschen zuviel seien, d. h. durch Hunger, Krankheiten oder Auswanderung beseitigt werden müßten, scheinbar wirklich erfüllten, begann die nationalsozialistische Bewegung ihr Eingangsziel des deutschen Volkes und damit den Wiederaufstieg des Reiches einzuleiten.

Diese neue Erhebung unseres Volkes aus Not, Elend und schmählicher Mißachtung stand im Zeichen einer rein inneren Wiedergeburt. Besonders England wurde dadurch nicht berührt oder gar bedroht. Trotzdem setzte die neue herfürte Einkreisungspolitik gegen Deutschland augenblicklich wieder ein. Innen und außen kam es zu jenem uns bekannten Komplott zwischen Juden und Demokraten, Bolschewisten und Reaktionen mit den einzigen Zielen, die Errichtung des neuen deutschen Volksstaates zu verhindern, das Reich erneut in Ohnmacht und Elend zu versetzen.

#### Die Einkreisungsfrent gegen Deutschland

Reben und traf der Haß dieser internationalen Weltverschwörung jene Völker, die ebenso vom Glüd übersehen, im härtesten Daseinskampf das tägliche Brot zu verdienen gezwungen waren. Vor allem Italien und Japan wurde der Anteil an den Gütern dieser Welt genau so wie Deutschland bestritten, ja förmlich verboten. Der Zusammenschluß dieser Nationen war daher nur ein Akt des Selbstschutzes gegenüber der sie bedrohenden egoistischen Weltkoalition des Reichtums und der Macht.

Aber schon 1936 erklärte Churchill nach den Aussagen des amerikanischen Generals Wood vor einem Ausschuss des amerikanischen Repräsentantenhauses, daß Deutschland wieder zu mächtig würde und daher vernichtet werden müsse.

Im Sommer 1939 schien England der Zeitpunkt gekommen, die erneut beabsichtigte Vernichtung mit der Wiedergeburt einer umfassenden Einkreisungspolitik Deutschlands beginnen zu können. Das System der zu dem Zweck veranstalteten Lügenkampagne bestand darin, andere Völker als bedroht zu erklären, sie mit englischen Garantien und Beistandversprechen erst einmal einzufangen und dann so wie vor dem Weltkrieg gegen Deutschland marschieren zu lassen. So gelang es England, vom Mai bis August 1939 in die Welt die Behauptung zu lancieren, daß Litauen, Estland, Lettland, Finnland, Bessarabien sowohl als die Ukraine von Deutschland direkt bedroht seien. Ein Teil der Staaten ließ sich dadurch verleiten, das mit diesen Behauptungen angebotene Garantieverprechen anzunehmen und ging damit in die neue Einkreisungsfrent gegen Deutschland über.

Unter diesen Umständen glaubte ich es vor meinem Gewissen und vor der Geschichte des deutschen Volkes verantworten zu können, nicht nur diesen Ländern bzw. ihren Regierungen die Unwahrheit der vorgebrachten britischen Behauptungen zu versichern, sondern darüber hinaus die stärkste Macht des Ostens noch besonders durch feierliche Erklärungen über die Grenzen unserer Interessen zu beruhigen.

#### Rationalsozialisten!

Ihr habt es einst wohl alle gefühlt, daß dieser Schritt für mich ein bitterer und schwerer war. Niemals hat das deutsche Volk gegen die Völkerschaften Russlands feindselige Gefühle gehegt. Aber seit über zwei Jahrzehnten hat sich die jüdisch-bolschewistische Machthaberschaft von Moskau aus bemüht, nicht nur Deutschland, sondern ganz Europa in Brand zu stecken. Nicht Deutschland hat seine nationalsozialistische Weltanschauung jemals versucht, nach Rußland zu tragen, sondern die jüdisch-bolschewistische Machthaber in Moskau haben es unentwegt unternommen, unserm und den anderen europäischen Völkern ihre Herrschaft aufzuzwängen, und dies nicht nur geistig, sondern vor allem auch militärisch-machtmäßig.

Die Folgen der Tätigkeit dieses Regimes aber waren in allen Ländern nur das Chaos, Elend und Hungernöte.

Ich habe mich demgegenüber seit zwei Jahrzehnten bemüht, mit einem Minimum an Eingriffen und ohne jede Zerstörung unserer Produktion zu einer neuen sozialistischen Ordnung in Deutschland zu kommen, die nicht nur die Arbeitslosigkeit beseitigt, sondern auch den Gewinn der Arbeit steigend den schaffenden Menschen immer mehr zuzuführen läßt. Die Erfolge dieser Politik der wirtschaftlichen und sozialen Neuord-



Sowjetrußland bis zum Schwarzen Meer. (Weltbild-Gesellschaft)



nung unseres Volkes, die in planmäßiger Ueberwindung von Standes- und Klassegegensätzen als letztes Ziel einer wahren Volksgemeinschaft jure, sind in der ganzen Welt einmütig. Es war daher im August 1939 für mich eine schwere Ueberwindung, meinen Minister nach Moskau zu schicken, um dort zu versuchen, der britischen Einkreisungspolitik gegen Deutschland entgegenzuarbeiten. Ich tat es nur im Verantwortungsbewußtsein dem deutschen Volk gegenüber, vor allem aber in der Hoffnung, am Ende doch zu einer dauernden Entspannung kommen und die vielleicht von uns sonst geforderten Opfer vermindern zu können.

### Tausende Deutsche sind verschwunden

Indem nun Deutschland in Moskau feierlich die angeführten Gebiete und Länder - ausgenommen Litauens - als außerhalb aller deutschen politischen Interessen liegend versicherte, wurde noch eine besondere Vereinbarung getroffen für den Fall, daß es England gelingen sollte, Polen tatsächlich gegen Deutschland in den Krieg zu ziehen. Aber auch hier fand eine Begrenzung der deutschen Ansprüche statt, die in keinem Verhältnis zu den Leistungen der deutschen Waffen stand.

#### Nationalsozialisten!

Die Folgen dieses von mir selbst gewünschten und im Interesse des deutschen Volkes abgeschlossenen Vertrages waren besonders für die in den betroffenen Ländern lebenden Deutschen sehr schwere.

Weit mehr als eine halbe Million deutsche Volksgenossen - alles Kleinbauern, Handwerker und Arbeiter - wurden fast über Nacht gezwungen, ihre frühere Heimat zu verlassen, um einem neuen Regime zu untergeben, das ihnen zunächst mit grenzenlosem Eifer, später aber mit der völligen Ausrottung drohte. Tausende sind Tausende Deutsche verschwunden! Es war unmöglich, jemals ihr Schicksal oder gar ihren Aufenthalt zu ermitteln. Unter ihnen befinden sich allein über 160 Männer deutscher Reichsangehörigkeit.

Ich habe zu dem allen geschwiegen, weil ich schweigen mußte! Denn es war ja mein Wunsch, eine endgültige Entspannung und wenn möglich einen dauernden Ausgleich mit diesem Staate herbeizuführen.

Schon während unseres Vormarsches in Polen aber beantragten die sowjetischen Machthaber plötzlich entgegen dem Vertrag auch Litauen. Das Deutsche Reich hat nie die Absicht gehabt, Litauen zu besetzen, und hat auch nicht nur kein derartiges Ansehen an die Litauische Regierung gestellt, sondern im Gegenteil das Ersuchen der damaligen Litauischen Regierung, nach Litauen in diesem Sinne deutsche Truppen zu schicken, als nicht den Zielen der deutschen Politik entsprechend abgelehnt. Trotzdem fügte ich mich auch in diese neue russische Forderung. Es war aber nur der Beginn fortgesetzter Erpressungen, die sich seitdem immer wiederholten.

Der Sieg in Polen, der ausschließlich von deutschen Truppen erkämpft worden war, veranlaßte mich, erneut ein Friedensangebot an die Westmächte zu richten. Es verfiel durch die internationalen und jüdischen Kriegsheher der Ablehnung.

Der Grund für diese Ablehnung aber lag schon damals darin, daß England noch immer die Hoffnung hatte, eine europäische Koalition gegen Deutschland mobilisieren zu können unter Einfluß des Balkans und Sowjet-Rußlands.

So entschloß man sich in London, als Botschafter Mister Trippe nach Moskau zu schicken. Er erhielt den klaren Auftrag, unter allen Umständen die Beziehungen zwischen England und Sowjetrußland erneut aufzunehmen und im englischen Sinne zu entwickeln. Ueber den Fortschritt dieser Mission berichtete die englische Presse, solange sie nicht tatsächliche Gründe zum Schweigen veranlaßten.

Im Herbst 1939 und Frühjahr 1940 zeigten sich auch tatsächlich schon die ersten Folgen. Während sich Rußland anginge, nicht nur Finnland, sondern auch die baltischen Staaten militärisch zu unterjochen, motivierte es diesen Vorgang öffentlich mit der ebenso verlogenen wie lächerlichen Behauptung, diese Länder vor einer fremden Bedrohung schützen bzw. zu befreien zu müssen. Damit aber sollte nur Deutschland gemeint sein. Denn eine andere Macht konnte überhaupt nicht die Ostseegebiete weder einbringen noch dort einen Krieg führen. Trotzdem mußte ich schweigen. Aber die Machthaber im Kremel gingen sofort weiter.

### Bolschewik-Aufmarsch im Osten

Während Deutschland im Frühjahr 1940 seine Streitkräfte im Sinne des sogenannten Freundschaftspactes weit von der Ostgrenze zurückzog, ja diese Gebiete zum großen Teil überhaupt von deutschen Truppen entblühte, begann bereits zu dieser Zeit der Aufmarsch russischer Kräfte in einem Ausmaß, der nur als eine bewußte Bedrohung Deutschlands aufgefaßt werden konnte. Nach einer damals persönlich abgegebenen Erklärung Molotows befanden sich schon im Frühjahr 1940 22 russische Divisionen in den baltischen Staaten.

Da die russische Regierung selbst immer behauptete, sie sei von der dortigen Bevölkerung gerufen worden, konnte der Zweck ihres Vorseins mithin nur eine Demonstration gegen Deutschland sein. Während nun unsere Soldaten vom 10. Mai 1940 an die französisch-britische Macht im Westen bedrohen hatten, wurde der russische Aufmarsch an unserer Ostfront aber in einem allmählich immer bedrohlicheren Ausmaß fortgesetzt.

Vom August 1940 ab glaubte ich daher, es im Interesse des Reiches nicht mehr verantworten zu können, diesem gewaltigen Kräfteaufmarsch bolschewistischer Divisionen gegenüber unsere ohnehin schon so oft verwüsteten Ostprovinzen ungeschützt sein zu lassen.

Damit aber trat das ein, was die britisch-sowjet-russische Zusammenarbeit beabsichtigte, nämlich: die Bindung so harter deutscher Kräfte im Osten, daß besonders lustmäßig eine radikale Beendigung des Krieges im Westen von der deutschen Führung nicht mehr verantwortet werden konnte.

Dies entsprach aber nicht nur dem Ziel der britischen, sondern auch der sowjetrussischen Politik. Denn sowohl England wie Sowjetrußland haben die Absicht, diesen Krieg solange als möglich dauern zu lassen, um ganz Europa zu schwächen und es in eine immer größere Ohnmacht zu versetzen.

Der bedrohliche Angriff Rußlands gegen Rumänien sollte ebenfalls im letzten Grunde nur der Auf-

gabe dienen, eine wichtige Basis nicht nur des deutschen, sondern des wirtschaftlichen Lebens ganz Europas in die Hand zu bekommen oder unter Umständen wenigstens zu verknüpfen. Gerade das Deutsche Reich aber hat sich seit dem Jahre 1933 mit unerbittlicher Geduld bemüht, die südeuropäischen Staaten als Handelspartner zu gewinnen. Wir begehren deshalb auch das höchste Interesse an ihrer inneren staatlichen Konsolidierung und Ordnung. Der Einbruch Rußlands in Rumänien, die gewaltsame Bindung an England drohten auch diese Gebiete in kurzer Zeit in einen allgemeinen Kriegsschauplatz zu verwandeln.

Entgegen unserer Grundfäden und Gebräuchen habe ich auf eine dringende Bitte der damaligen, an dieser Entwicklung selbst schuldigen rumänischen Regierung den Rat gegeben, um des Friedens wegen der sowjetischen Erpressung nachzugeben und Besarabien abzutreten.

Die rumänische Regierung glaubte dies aber vor ihrem eigenen Volk nur unter der Voraussetzung noch tragen zu können, wenn Deutschland und Italien als Entschädigung dafür wenigstens eine Garantie geben würden, daß an dem noch übrig bleibenden Bestand nicht mehr gerüttelt wird. Ich habe dies schweren Herzens getan. Vor allem schon deshalb: Wenn das Deutsche Reich eine Garantie gibt, bedeutet dies, daß es dafür auch einsteht. Wir sind weder Engländer noch Juden.

So glaube ich noch in letzter Stunde, dem Frieden in diesem Gebiet gedient zu haben, wenn auch unter der Annahme einer schweren eigenen Verpflichtung. Um aber diese Probleme endgültig zu lösen und über die russische Einstellung dem Reich gegenüber ebenfalls Klarheit zu erhalten, sowie unter dem Druck der sich stetig verstärkenden Mobilisierung an unserer Ostgrenze habe ich Herrn Molotow eingeladen, nach Berlin zu kommen.

### Unversämte Zumutungen

Der sowjetische Außenminister verlangte nun die Klärung bzw. Zustimmung Deutschlands in folgenden vier Fragen:

#### 1. Frage Molotows:

Solle sich die deutsche Garantie für Rumänien im Falle eines Angriffs Sowjet-Rußlands gegen Rumänien auch gegen Sowjet-Rußland richten?

#### Meine Antwort:

Die deutsche Garantie ist eine allgemeine und uns unbedingt verpflichtende. Rußland habe uns aber nie erklärt, daß es außer Besarabien überhaupt noch in Rumänien Interessen besitze. Schon die Besetzung der Nord-Bulowina war ein Verstoß gegen diese Versicherung. Ich glaube daher nicht, daß Rußland jetzt plötzlich noch weitergehende Absichten gegen Rumänien haben könnte.

#### 2. Frage Molotows:

Rußland fühle sich erneut von Finnland bedroht. Rußland sei entschlossen, dies nicht zu dulden. Sei Deutschland bereit, Finnland keinerlei Beistand zu geben und vor allem die nach Kirkenes zur Abklärung durchmarschierenden deutschen Truppen sofort zurückzuziehen?

#### Meine Antwort:

Deutschland habe nach wie vor in Finnland keine politischen Interessen. Ein neuer Krieg Rußlands gegen das kleine finnische Volk aber könne von der deutschen Reichsregierung als nicht mehr tragbar angesehen werden, um so mehr, als wir an eine Bedrohung Rußlands durch Finnland niemals glauben könnten. Wir wollten aber überhaupt nicht, daß in der Ostsee nochmals ein Kriegsgebiet entstehe.

#### 3. Frage Molotows:

Sei Deutschland bereit, einzuwilligen, daß Sowjet-Rußland feinerseits an Bulgarien eine Garantie gebe und sowjetrussische Truppen zu diesem Zwecke nach Bulgarien schicke, wobei er - Molotow - erklären wolle, daß sie nicht die Absicht hätten, aus diesem Anlaß J. B. den König zu beseitigen.

#### Meine Antwort:

Bulgarien sei ein souveräner Staat und ich wüßte nicht, daß ähnlich wie Rumänien Deutschland, Bulgarien überhaupt Sowjet-Rußland um eine Garantie gebeten hätte. Außerdem müßte ich mich darüber mit meinen Verbündeten besprechen.

#### 4. Frage Molotows:

Sowjet-Rußland benötige unter allen Umständen einen freien Durchgang durch die Dardanellen und fordere auch zu seinem Schutze die Besetzung einiger wichtiger Stützpunkte an den Dardanellen bzw. am Bosporus. Sei Deutschland damit einverstanden oder nicht?

#### Meine Antwort:

Deutschland sei bereit, jederzeit seine Zustimmung zu geben zu einer Aenderung des Status von Montreux zugunsten der Schwarzmeer-Staaten. Deutschland sei nicht bereit, einzuwilligen in die Besetzung russischer Stützpunkte an den Meerengen.

#### Nationalsozialisten!

**Ich habe hier jene Haltung eingenommen, die ich als verantwortlicher Führer des Deutschen Reiches, aber auch als verantwortungsbewußter Vertreter der europäischen Kultur und Zivilisation allein einnehmen konnte.**

Die Folge war eine Verstärkung der sowjetrussischen gegen das Reich gerichteten Tätigkeit, vor allem aber der sofortige Beginn der inneren Ausdehnung des neuen rumänischen Staates und der Versuch, durch Propaganda die bulgarische Regierung zu befechtigen.

Mit Hilfe der wirren, unruhigen Köpfe der rumänischen Regierung gelang es, in Rumänien einen Staatsstreik zu inszenieren, dessen Ziel es war, den Staatsoberhaupt General Antonescu zu stürzen, im Lande ein Chaos zu erzeugen, um durch die Befestigung einer legalen Gewalt die Voraussetzungen für das Inkrafttreten des deutschen Garantievertrages zu entfernen.

Trotzdem glaubte ich noch immer, am besten mein Schweigen beizubehalten.

Sofort nach dem Scheitern dieses Unternehmens fand eine abermalige Verstärkung russischer Truppenkonzentrationen an der deutschen Ostgrenze statt. Panzerverbände und Fallschirmtruppen wurden in immer steigender Zahl in eine bedrohliche Nähe der deutschen Heimat wissen, daß sich nach bis vor wenigen Wochen nicht eine einzige deutsche Panzer- oder Mot-Division an unserer Ostgrenze befand.

Wenn es aber eines letzten Beweises für die trotz aller Abblendung und Tarnung inzwischen eingetretene Koalition zwischen England und Sowjet-Rußland bedurft hätte, dann hat sie der jugoslawische Konflikt erbracht.

Während ich mich bemühte, einen letzten Versuch zur Befriedung des Balkans zu unternehmen und in verständnisvoller Zusammenarbeit mit dem Duce Jugoslawien einlub, dem Dreierpakt beizutreten, organisierten in gemeinsamer Arbeit England mit Sowjet-Rußland jenen Handstreich, der die damalige verständigungsbereite Regierung in einer Nacht beseitigte. Denn es kann heute dem deutschen Volk mitgeteilt werden: der serbische Handstreich gegen Deutschland fand nicht etwa nur unter englischen, sondern im wesentlichen unter sowjetrussischen Fahnen statt. Da wir auch dazu schweigen, ging aber nunmehr die sowjetische Führung noch einen Schritt weiter.

Die organisierte nicht nur den Putz, sondern sie hat wenige Tage später mit den ihr ergebenen neuen Kreaturen das bekannte Freundschaftsabkommen getroffen, das bestimmt war, die Serben in ihrem Widerstandswillen gegen die Befriedung des Balkans zu stärken und gegen Deutschland aufzustacheln.

### Moskau forderte die Mobilisation der serbischen Armee

Da ich auch jetzt noch glaube, lieber nicht zu reden, glänzte die Machthaber des Kremel noch einen Schritt weiter:

**Die Deutsche Reichsregierung besitzt heute die Unterlagen, aus denen erwiesen ist, daß Rußland, um Serbien endgültig in den Kampf zu bringen, die Zusicherung gab, über Saloniki Waffen, Flugzeuge, Munition und sonstiges Kriegsmaterial gegen Deutschland zu liefern.**

Und das geschah fast im selben Augenblick, als ich selbst noch dem japanischen Außenminister Dr. Kato den Rat gab, mit Rußland eine Entspannung herbeizuführen, immer in der Hoffnung, damit dem Frieden zu dienen.

Rur der schnelle Durchbruch unserer unergleichlichen Divisionen nach Stolzj sowie die Einnahme von Saloniki selbst haben die Absichten dieses sowjet-russisch-angelsächsischen Komplotts verhindert. Die serbischen Fliegeroffiziere aber flohen nach Rußland und wurden dort sofort als Verbündete aufgenommen.

Der Sieg der Achsenmächte auf dem Balkan allein hat zunächst den Plan vereitelt, Deutschland in diesem Sommer in monatelange Kämpfe im Südosten zu verwickeln und unterdessen den Aufmarsch der sowjet-russischen Armeen immer mehr zu vollenden, ihre Kriegsbereitschaft zu verstärken, um dann gemeinsam mit England und unterstützt durch die erhofften amerikanischen Lieferungen das Deutsche Reich und Italien ersticken und erdrücken zu können.

### Damit hat Moskau die Abmachungen unserer Freundschaftspactes nicht nur gebrochen, sondern in erbärmlicher Weise verraten.

Und dies alles, während die Machthaber des Kremel bis zur letzten Minute nach außen hin genau wie im Falle von Finnland oder Rumänien Frieden und Freundschaft heuchelten und scheinbar harmlos Dementis verfaßten.

Wenn ich aber bisher durch die Umstände gezwungen war, immer wieder zu schweigen, so ist doch jetzt der Augenblick gekommen, wo ein weiteres Zusehen nicht nur eine Unterlassungssünde, sondern ein Verbrechen am deutschen Volk, ja an ganz Europa wäre.

### Heute haben rund 160 russische Divisionen an unserer Ostgrenze

Seit Wochen finden dauernde Vertiefungen dieser Ostgrenze statt, nicht nur bei uns, sondern ebenso im hohen Norden wie in Rumänien. Russische Flieger machen es sich zum Vergnügen, unbedünnt diese Grenzen einfach zu überschreiten, um uns wohl dadurch zu beweisen, daß sie sich bereits als die Herren dieser Gebiete fühlen. In der Nacht vom 17. zum 18. Juni haben wieder russische Patrouillen auf deutsches Reichsgebiet vorgedrungen und konnten erst nach längerem Feuergefecht zurückgetrieben werden. Damit aber ist nunmehr die Stunde gekommen, in der es notwendig wird, diesem Komplott der jüdisch-angelsächsischen Kriegsbankier und der ebenso jüdischen Machthaber der bolschewistischen Moskauler Zentrale entgegenzutreten.

#### Deutsches Volk!

In diesem Augenblick vollzieht sich ein Aufmarsch, der in Ausdehnung und Umfang der größte ist, den die Welt bisher gesehen hat. Im Verein mit finnischen Kameraden stehen die Kämpfer des Siegers von Karbil am Nordlichen Eismeer. Deutsche Divisionen unter dem Befehl des Eroberers von Norwegen schämen gemeinsam mit den finnischen Freiheitskämpfern unter ihrem Marschall den finnischen Boden. Von Ostpreußen bis zu den Karpaten reichen die Formationen der deutschen Ostfront. An den Ufern des Pruth, am Unterlauf der Donau bis zu den Gestaden des Schwarzen Meeres vereinen sich unter dem Staatsoberhaupt Antonescu deutsche und rumänische Soldaten.

Die Aufgabe dieser Front ist daher nicht mehr der Schutz einzelner Länder, sondern die Sicherung Europas und damit die Rettung aller. Ich habe mich deshalb entschlossen, das Schicksal und die Zukunft des Deutschen Reiches und unseres Volkes wieder in die Hand unserer Soldaten zu legen.

Wäge und der Herrgott gerade in diesem Kampfe helfen!

Berlin, den 22. Juni 1941

(ad.) Adolf Hitler.

1485:  
- 177  
geb. (Schlach  
schen  
traftr  
Koban  
Durch  
Nir-le

Ein f  
Natur f  
funk fe  
Kantare  
Pann,  
erhalten  
ein. U  
deutsche  
mern d  
worbene  
des Me  
Reichem  
an das  
die erste  
des Fil  
Reich.  
wurden  
Verlaut  
genom  
Sendun  
stren.  
deutsche  
Gemüte  
Wochen  
Wie ich  
griffen u  
dels in  
das er  
deutsche  
chen, di  
Vertrau  
daß die  
alles de  
Wohl fi  
denk, di  
deutsche  
genannt  
Masse u  
hat die  
dessen G  
genau f  
Plutok  
gen. Di  
von der  
Betrag  
haltung  
der We  
Brite i  
von De  
erdolche  
schon h  
Heer de  
trauen i  
Stunde  
seiner  
und zur

20

schönen  
regert  
weit üb  
den P  
wohner  
gebung,  
sich des  
18 Gra  
teiche  
in ein  
der Ga  
Werke  
Sportpl  
massive  
steht de  
gegrit b

Neid b  
anlassu

Steu  
Freit  
wegen  
Rur d  
in der  
10 U  
D

heim a  
abenb

10 U  
D

10 U  
D

10 U  
D

10 U  
D

10 U  
D

10 U  
D

10 U  
D

10 U  
D

10 U  
D

10 U  
D

10 U  
D

10 U  
D

10 U  
D

10 U  
D

10 U  
D

10 U  
D

10 U  
D

10 U  
D



## Deiliches und Sächsisches

24. Juni

1485: Der Reformator Johann Bugenhagen geb. (gest. 1558) — 1777: John Koh, der Entdecker des magnetischen Nordpols, geb. (gest. 1856). — 1916 (bis 26. November): Beginn der Schlacht an der Somme. — 1940: Unterzeichnung der italienischen Waffenstillstandsbedingungen in Rom und damit Inkrafttreten der deutschen Vormarsch von der Atlantikflanke bis Moskau-Angoulême. St. Etienne und Annona genommen. Durchbrechung feindlicher Stellungen in den Savoyer Alpen. Kitz-Bains genommen. Bombenangriffe auf Rüstungsindustrie in Mittelengland.

Sonne: N. 4.37, U. 21.27; Mond: N. 4.47, U. 20.43

### Im Marsch gegen Osten

Ein schöner Sommertag brach am Sonntag an. Die prangende Natur lockt uns schon frühmorgens hinaus ins Freie. Der Rundfunk sendet Musik. Es ist 5.30 Uhr. Da bringen aus dem Lautsprecher Fanfaren und Trommelwirbel und schlagen die Hörer in ihren Pann, die als erste von den welthistorischen Ereignissen Kenntnis erhalten sollen. Ein neues Signal leitet die ereignissschwere Stunde ein. Wenige Takte sind es nur, aus dem fronten Kampfliede der deutschen Erhebung: Kameraden, die Rotfront...! Hart hämmern die Trommeln. Fanfaren ertönen, getragen und feierlich, weibliche Klänge aus „Des Preiludes“, dem unsterblichen Werk des Meisters Franz Liszt. Und dann die vertraute Stimme des Reichsministers Dr. Goebbels, der sich mit dem Ruf des Führers an das deutsche Volk wendet. Mit atemberaubender Spannung nehmen die ersten Ohrenzeugen des geschichtlichen Aktes die Proklamations des Führers in sich auf. Kurze Zeit später wachte es das ganze Reich. Jeder wachte seine Nachbarn auf, verschlafene Gesichter wurden nach wenigen Worten hellwach. Die Ausführungen des Reichsministers von Ribbentrop, die ersten Nachrichten und amtlichen Verlautbarungen wurden mit fieberhaftem Interesse zur Kenntnis genommen. Viele hörten sich auch noch die Wiederholungen der Sendung an, die im Laufe des Vormittags über alle Reichsfender liefen. So überraschend und schicksalsschwer die Nachricht vom deutschen Einmarsch in die Sowjetunion kam, sie reinigte wie ein Gewitter die schwüle politische Atmosphäre, die sich in den letzten Wochen mit vielen Gerüchten über Sowjetrußland gebildet hatte. Wie schwer muß es für den Führer gewesen sein, zu allen Abgründen und Vertragswidrigkeiten des Moskauer Bolschewistengeschehens in friedensbereiter Langmut zu schweigen. Das erlösende Wort, das er nun endlich sprechen durfte, hat die Liebe und Treue des deutschen Volkes zu ihm nur noch verstärkt. In allen Gesprächen, die sich um das große Ereignis drehen, klingt das seltsamste Vertrauen auf den Führer und seine siegesprobte Wehrmacht. Jetzt hat die Stunde der Abrechnung mit dem Weltbolschewismus, der alles vernichtet, was dem deutschen Menschen heilig ist, geschlagen. Wohl sind wir der endlosen Weite der russischen Räume eingedenk, der russischen Bevölkerungsziffer und der für die Rote Armee genannten Zahlen. Aber wir wissen ebenfalls, daß Umfang und Masse nicht gleich Stärke sind. Ein „Koloß auf tonernen Füßen“ hat die besten Soldaten der Welt zum Kampfe herausgefordert, an dessen Ende, das wissen wir, die Vernichtung des Bolschewismus genau so stehen wird wie die Unschädlichmachung der englischen Plutokratie, die beide der gleichen jüdischen Gedankenwelt entspringen. Die innere Wandlung in Rußland, auf die viele hofften und von der man verschiedentlich Anzeichen zu sehen vermeinte, war Betrug und Schein. Nun müssen die deutschen Waffen für die Erhaltung der europäischen Zivilisation sprechen und der Bedrohung der Welt durch die Moskauer Verräter ein Ende bereiten. Das Dritte Reich ist nicht das Deutschland von 1918, es läßt sich nicht von Beträgern sand in die Augen streuen und dann von hinten erdolchen. Aus den ersten Berichten vom Vormarsch im Osten geht schon hervor, mit welcher Wucht unser Angriff von Luftwaffe und Heer vorgetragen wird. Mit innerer Ruhe und selbstlosem Vertrauen zeigt sich das deutsche Volk der großen weltgeschichtlichen Stunde würdig und wird nun erst recht alles daransetzen, um in seiner täglichen Arbeit er kämpfenden Front den Rücken zu stärken und zum Endsieg beizutragen.

**Altberg.** Im Stadtbad Galgenteiche, unserem großen, schönen Naturbad am Fuße des Kahlebergs, herrscht jetzt täglich reger Betrieb. Am Sonntag fanden sich wie zu Friedenszeiten weit über 1000 Badegäste ein; nur die Kraftwagen fehlten, die sonst den Parkplatz an der Rehesfelder Straße füllten. Zu den Einwohnern gesellten sich Gäste aus der näheren und weiteren Umgebung, die hier in einem erfrischenden Bade Erholung suchten und sich des schönen Sommertages erfreuten. Die Wassertemperatur hat 18 Grad erreicht. Seit seinem Bestehen hat das Stadtbad Galgenteiche eine ständig wachsende Anziehungskraft ausgeübt. Diese wird in einigen Jahren, wenn die nun beginnenden Erweiterungsarbeiten der Galgenteiche fertig sind, noch größer sein. Für die an diesem Werke schaffenden Arbeitskräfte sind in den letzten Wochen beim Sportplatz am Schellerhauer Weg große Holzbaracken mit einem massiven Wirtschaftsgebäude entstanden. An der Rehesfelder Straße steht der große Raupenbagger mit Feldbahn und sonstigem Baugerät bereit. Die Arbeiten werden sich auf 2 bis 3 Jahre erstrecken.

**Geising.** Ein neuer ehrenvoller Auftrag für Rino Reichardt. Der Dresdner Musiksommer 1941 bringt auf Veranlassung des Oberbürgermeisters und des Kulturamtes der Gau-

hauptstadt auch zum ersten Male ein großes Tanzfestspiel aus der Zeit des Barock im historischen Rahmen der Zwingerferienabende. Das Festspiel „Tanzendes Barock“ wurde von der Prima-Ballerina der Dresdner Staatsoper, Vera Mahle, entworfen und unter Mitwirkung hervorragender Tanzkünstler, sowie mehrerer großer Tanzgruppen einstudiert. In 10 Tanzbildern raucht die ganze farbenprächtige Welt des Barock vorüber. Diese Zwingerfestspiele brachten nun einen neuen ehrenvollen Auftrag für unseren heimischen Komponisten Rino Reichardt, der mit der gesamten umfangreichen Komposition der Musik, sowie der musikalischen Leitung betraut wurde und in den Aufführungen das Dresdner Philharmonische Orchester dirigieren wird. Unter schwierigsten Umständen hat der Komponist die große Arbeit neben seiner Kriegsdienstverpflichtung in kürzester Zeitspanne schaffen müssen. Ein prunkvoller Aufzug eröffnet das Werk, ihm folgen unter anderem: Tanz des Meißner Porzellan (Chinesen), die große Palanerie, das Engelkonzert (nach dem italienischen Meisterbild Botticellis), Werbung der Landsknechte, Spiel der Amoretten. Ein rauschendes Bacchanale der Faunen und Nymphen läßt das Festspiel ausklingen. Für die auf Sonnabend, den 5. Juli, angelegte Uraufführung und die weiteren Aufführungen zeigt sich bei auswärtigen Kunstkreisen und auch aus dem befreundeten Ausland stichtes Interesse.

**Glashütte.** Am Donnerstag fand auf Veranlassung des Kreisbeauftragten für Werkstätten eine Dienstbesprechung statt, an der die Betriebsobmänner, Stützgruppenführer und Arbeitsgruppenführer hieriger Betriebe teilnahmen. Zu ihnen sprach in äußerst lebendiger Weise der Hauptbeauftragte für Werkstätten, Va. Böhke, Dresden, der Richtlinien für die Arbeit in den verschiedenen Arbeitsgruppen erteilte und den Führern und Unterführern dieser politischen Stützgruppen in den Betrieben das geistige Rüstzeug vermittelte. Er berührte dabei auch alles Grundgesetzliche in den Fragen der Weltanschauung, um die Teilnehmer einheitlich auszurichten, gab eine Deutung der Größe unserer Zeit und eine Reihe von Erklärungen über den Sinn unseres gegenwärtigen Kampfes mit treffender Kennzeichnung der Hauptfeinde. Es wurden dabei Fundamentalfälle von weittragender Bedeutung geprägt, oder Auffassungen, beispielsweise in der Kolonialfrage, vertreten, die als einzig richtige zu gelten haben. Eine Aussprache über die bereits in den Arbeitsgruppen geleistete Arbeit schloß sich dem Vortrag an.

**Schneeberg.** Unfall durch eigene Schuld. Am hiesigen Gasthof traf ein 20-jähriger Mann aus Oberfrauendorf über die Reichstraße und lief dabei in einen Lastkraftwagen hinein. Durch sein eigenes Verschulden zog er sich, indem er beim Überqueren der Straße die nötige Aufmerksamkeit außer acht ließ, innere Verletzungen zu.

### Feldpostsperrung für einige Tage

Am Montag trat für den Feldpostverkehr Heimat-Front für einige Tage Feldpostsperrung ein. Feldpostsendungen jeder Art, die in der Anschrift eine Feldpostnummer tragen, werden von der Deutschen Reichspost wieder angenommen noch befördert. Aufhebung der Feldpostsperrung wird durch Presse und Rundfunk bekanntgegeben.

### Wieder Tanzverbot

Der Reichsführer SS und Chef der Deutschen Polizei hat die Polizeibehörden angewiesen, wegen der Kampfanbahnungen an der Ostfront alle Tanzveranstaltungen zu untersagen.

### Eheliches Mädchen

in gute Dauerstellung für Geschäftshaus gesucht.  
Frau Ruth Müller  
Coswig, Bez. Dresden  
Adolf-Hitler-Straße 23

### Mittelstarke 12-jährige braune Stute

zu verkaufen bei  
Kurt Stephan  
Altberg

Das richtige Wundpflaster ist dünn, straff und ungelocht.

Es heißt: **TraumaPlast**



### Sonnenwende — Zeitenwende

Läß die Flamme in dir brennen  
Bis die letzte Nacht zerbricht,  
Die sich durch die Tat bekennen,  
Ehen schon der Freiheit Licht.

Wo des Reiches Schwerter flammen  
In dem letzten, heiligen Krieg,  
Bricht des Goldenen Nachts zusammen —  
Deutschland! Dir gehört der Sieg!

Sonnenwende, Zeitenwende!  
Welche Zeit läm unser gleich?  
Dieses Volkstriebs Flammenbrände  
Ründen uns das Ewige Reich!

G. Vekler.

**Teplitz-Schönau.** Mit dem Messer in den Unterleib. Der bei einem Fleischer beschäftigte achtzehnjährige Hugo Stengel, wohnhaft in Teplitz-Schönau, Schulgasse 11, glitt beim Ausschälen von Fleisch mit dem Messer ab und zog sich dabei eine Verletzung am Unterleibe zu. Der Verunglückte mußte in das Krankenhaus eingeliefert werden.

**Niedereinsiedel** bei Sebnitz. Kleinkind zum Fenster hinausgeschoben. In Abwesenheit der Mutter, die Einkäufe besorgte war in Niedereinsiedel bei Sebnitz ein zwei Jahre alter Knabe inzwischen aus dem Schlafe erwacht, ins Wohnzimmer gegangen und dort auf das Fensterbrett eines offenen Strafenfensters gestiegen und schließlich auch zum Fenster hinausgeschoben. Der Junge konnte sich zum Glück an dem Fensterrahmen festhalten, auch bot ihm das beim Fenster kurz abfallende Schieferdach etwas Halt, bis die Mutter heimkehrte und das Kind in Sicherheit bringen konnte. Hätte der hin und her pendelnde Junge losgelassen, wäre er acht Meter tief abgestürzt.

**Groitzsch.** Der nasse Tod. In Sebnitz-Bennwitz wollte der Gutsauswärtler Max Demischel seine Zente im Boller reimen. Wahrscheinlich ist der 73-jährige Mann in Folge der Risse des Bodens ausgerutscht und in das Wasser gefallen. Er konnte nur als Leiche geborgen werden.

**Leipzig.** Wertvolle Pelze gekohlen. Unbekannte Einbrecher haben dieser Tage in Leipzig in einer Kürschnererei zwei echte Blauschne, unzerarbeitet zwölf echte Silberfische, verarbeitet, sowie dreizehn gefärbte Schirmdaunen gekohlen. Weiter erlanten die Diebe einen schwarzen Handkoffer und aus einer Kofferette einen größeren Geldbeutel. Vor Anfauf der Diebesbeute wird gewarnt.

Deutschlands jüngste Trägerin des Goldenen Mütterkreuzes. In Sprottau (Niederlausitz) schenkte die Ehefrau des Rastermeisters Alfred Weirauch dem 10. Kinde, einem Mädchen, das Leben. Frau Weirauch ist 31 Jahre alt und seit ihrem 18. Lebensjahre verheiratet; ihr Ehemann ist 34 Jahre alt. Bis jetzt waren dem Ehepaar 8 sieben Mädchen und drei Knaben geboren worden, darunter ein Zwillingpaar. Alle Kinder leben, bis auf ein Mädchen, das 24 Stunden nach der Geburt starb. Frau W. hatte schon Anspruch auf das Goldene Mutterkreuz, als diese Auszeichnung im Dezember 1938 vom Führer geschaffen wurde. Sie gilt als die jüngste Mutter mit dem Goldenen Ehrenkreuz in ganz Deutschland.

### Ämtliche Bekanntmachungen

#### Reinigung der Diensträume

Die Diensträume der Stadtverwaltung, Stadt- und Steuerkasse, sowie des Standesamtes bleiben

**Freitag und Sonnabend, den 27. und 28. Juni 1941** wegen Reinigung für den öffentlichen Verkehr geschlossen. Nur bringende Angelegenheiten können an beiden Tagen in der Zeit von 11 bis 12 Uhr Erledigung finden.

Familienunterhalts-Auszahlung erfolgt am 30. 6. 41 10 Uhr.

Der Bürgermeister der Stadt Lauenstein i. Sa.

#### Reichsluftschutzbund

Die Hausfeuerwehr, welche am 17. Juni 1941 im Parteihaus anwesend war, hat am Donnerstag, dem 26. Juni 1941, abends 1/28 Uhr nochmals im Parteihaus zu erscheinen.

Glashütte, am 20. Juni 1941

Der Gemeindegroßgruppenführer

Meine liebe Gattin, unsere gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Frau

### Adele Marie Seifert

geb. Oelschlägel

ist am Sonntag früh nach kurzer Krankheit im 81. Lebensjahre sanft entschlafen.

Geising, Glashütte,  
22. Juni 1941

In tiefer Trauer  
Karl Seifert  
und alle Angehörigen

Die Beerdigung erfolgt Mittwoch, den 25. Juni, 15.30 Uhr vom Trauerhause aus.

### Kirchliche Nachrichten

Lauenstein. 20 Uhr Johannesandacht auf dem Friedhof.  
Liebenau. 21 Uhr Johannesandacht auf dem Friedhof.  
Glashütte. Dienstag, Johannistag, den 24. Juni, 19.30 Uhr Johannesandacht auf dem Friedhof. Donnerstag 15 Uhr Peterabendtreis.  
Johnsbach. Dienstag, Johannistag, den 24. Juni, 20.30 Uhr Johannesandacht auf dem Friedhof.  
Dittersdorf. Dienstag 21 Uhr Johannesandacht auf dem Friedhof.

Hauptkirchenleiter: Werner Rungisch, Altberg. Druck und Verlag: F. A. Rungisch, Altberg.

Wo **EYCK** auftaucht, passiert etwas!

Der Ufa-Film mit **Anneliese Uhlig und Paul Klinger**

## Kriminalkommissar EYCK

Dieser überraschungsvolle Ufa-Film kennt weder den „genialen“ Verbrecher, noch den „glorreichen“ Detektiv. Der beherzte und unerschrockene Kriminalbeamte von heute ist sein Held, ein Mensch der Wirklichkeit! Und damit gewinnt dieser Film spannendes Leben und bezwingende Realistik!

Die Deutsche Wochenschau  
Heute Dienstag, morgen Mittwoch 20.15  
Für Jugendliche verboten

## Glashütter Lichtspiele



## Der Führer an die Soldaten der Ostfront

Die Kampfpapier des Führers an die Wehrmacht  
DNB, Berlin, 22. Juni. — Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht erläßt zum 22. Juni 1941 einen Tagesbefehl an die Soldaten der Ostfront, in welchem er ihnen die Aufforderung gibt, die er der Heimat in seinem Aufruf an das deutsche Volk gab. Der Tagesbefehl schließt mit folgenden Worten:

„Deutsche Soldaten! Damit tretet ihr in einen harten und verantwortungsschweren Kampf ein. Denn: Das Schicksal Europas, die Zukunft des Deutschen Reiches, das Dasein unseres Volkes liegen nunmehr allein in eurer Hand.“

„Möge und allen in diesem Kampf der Herrgott helfen!“

## Die Übereinstimmung Moskau-London

Verräterisches Doppelspiel zugegeben  
Der englische Nachrichtendienst veröffentlicht eine Tages-Erklärung, wonach zwischen der Sowjetunion und England eine volle Übereinstimmung erzielt worden ist.

Diese Londoner Meldung kommt nicht überraschend. Das einzige Bemerkenswerte an ihr ist, daß London bereits einige Stunden, nachdem der Führer in seiner Proklamation das ränkevolle Doppelspiel der jüdisch-bolschewistischen Machthaber entlarvt hat, die Befähigung durch die amtliche russische Nachrichtenagentur veröffentlicht und damit vor aller Welt das verräterische Komplott bloßgestellt.

Rundfunkrede des Verräters Molotow.

Im Moskauer Rundfunk hat der Verräter Molotow eine Proklamation erlassen, die einen Gipfelpunkt bolschewistischer Verlogenheit darstellt. Während die aggressiven Handlungen der Machthaber im Kreml vor aller Welt durch die Bekanntgabe der deutschen Dokumente klipp und klar bewiesen sind, stellt sich der Bolschewist Molotow an das Mikrophon und tut so, als ob die Verräter im Kreml nichts weiter als Vahnschafe wären. Die bolschewistischen Treubrücke in der letzten Zeit waren so ungebauerlich, daß nichts anderes übrig blieb, als alle Maßnahmen zu ergreifen, um die bolschewistische Bedrohung der europäischen Kultur auszumerzen. Wenn Molotow von einem „räuberischen Heberlaß“ spricht, so sei nur darauf verwiesen, in welcher erpresserischen Art die Bolschewisten die Gelegenheit wahrnahmen, um Finnland, die baltischen Randstaaten und Rumänien zu überfallen und sich Gebiete anzueignen, auf die Moskau kaum mit rechtlicher Begründung Anspruch erheben konnte. Moskau hat neue Angriffe auf Finnland und Rumänien in provokatorischer Form angekündigt, Moskau hat den Treubruch durch Waffenlieferungen an Serbien begangen, so daß es weder Molotow noch Stalin anseht, sich hinter den Worten Treubruch und Räuberlaß zu verbergen.

Der Reichsführer SS. hat angeordnet, daß sich alle über 15 Jahre alten Staatsangehörigen der UdSSR. innerhalb von 24 Stunden bei der nächsten Ortspolizeibehörde persönlich zu melden haben.

## Dreiflang der Heimat

Ein Hans-Ernst-Roman

vom ewigen Fernweh und tiefen Heimatschmerz  
Urheber-Rechtsschutz: Deutscher Roman-Verlag, Bad Sachsa i. Söthoraz  
9. Fortsetzung

So kam er nach einer Stunde in Bruck an. Im Schalterraum des Bahnhofes waren nur wenige Menschen anwesend. Martin achtete gar nicht auf sie, sondern ging schnurstracks auf den Schalter zu und verlangte eine Karte nach Hamburg.

„Wie bitte?“ fragte der Beamte, als hätte er nicht recht gehört.

„Ja, ja, nach Hamburg“, sagte Martin noch lauter und deutlicher und fügte noch hinzu: „Bis Amerika kann man ja bei euch doch keine Karte bekommen?“

„Rein“, sagte der Beamte. „Bis Amerika nicht. Ich muß die Karte nach Hamburg sogar erst schreiben.“

Damit zog er seinen Kopf vom kleinen Guckfenster zurück und setzte sich an den Tisch, um die Fahrkarte nach Hamburg auszuschreiben.

Im selben Augenblick zwangte sich jemand neben Martin. Ja, sie legte ihre Hand auf seinen Arm und sagte in bestimmtem Ton zu dem Guckfenster hinein:

„Ach bitte, lassen Sie das mit der Karte nach Hamburg einstweilen, der Herr kommt dann später nochmals her.“

Es war Frau Heydebrück, und Martin war im ersten Augenblick so bestürzt, daß er nichts dagegen einwenden konnte und er ihr willig folgte, als sie ihn bat, mit ihr hinauszukommen.

Vor dem Bahnhof war ein kleiner, freier Platz mit einigen Ruhebänken und einem Rundbeet, in dem ein paar frühe, hochgezückelte Blumen blühten. Ein paar Fliederbäume verströmten verschwenderisch ihren Duft, und die Bienen summten darinnen, als sei irgendwo im Hintergrund eine Orgel.

Auf einer der Bänke nahmen sie Platz. Martin tat eigentlich alles mechanisch, und selbst als die Frau ihn fragte, was das nun alles wieder zu bedeuten habe, drang dies nur von ganz fernher in ihn. Er war innerlich schon zu stark vorbereitet auf seine neue Reise und er konnte sich nicht denken, daß sich hierin noch etwas ändern könnte. Da sagte sie zum zweitenmal, und ihre Stimme klang ein wenig unwillig:

„Martin, so sagen Sie doch, was das nun wieder zu bedeuten hat.“

Er lächelte ein wenig abweisend.

„Sie haben doch gehört, wohin ich meine Fahrkarte verlangt habe.“

„Ach, das ist ja alles Unsinn!“

„Dafala...“ sagte er und spitzte den Mund. „Ich habe es mir so überleat.“

## Italien ebenfalls mit der Sowjetunion im Kriegszustand

Der italienische Botschafter Dino Alfieri hat am Sonntagvormittag den Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop aufgesucht und ihm im Auftrage seiner Regierung mitgeteilt, daß Italien sich in der Abwehr der Bedrohung Europas, die durch den Aufmarsch der Roten Armee im Osten entstanden ist, voll und ganz mit Deutschland solidarisch erkläre und sich ab heute 5.30 Uhr als im Kriegszustand mit der Sowjetunion befindlich betrachte.

Dieser Entschluß der italienischen Regierung ist von dem italienischen Außenminister Graf Ciano dem sowjetrussischen Botschafter in Rom notifiziert worden.

### Wendepunkt von geschichtlicher Bedeutung

In dem verbündeten Italien ist der Eindruck der gewaltigen Entscheidung des Kampfes gegen die Verräter im Kreml außerordentlich groß. Das italienische Volk sei, wie aus Rom gemeldet wird, sich bewußt, daß damit ein Wendepunkt von größter geschichtlicher Bedeutung eingetreten sei. Das faschistische Regime sei sich stets der Bedrohung bewußt gewesen, die das Moskauer System für die gesamte zivilisierte Welt bedeutete. Mit um so größerer Begeisterung und tiefer innerer Zustimmung habe daher das faschistische Italien die Nachricht aufgenommen, daß der Führer des deutschen Volkes zusammen mit den Finnen und Rumänen sich entschlossen habe, durch den Einsatz der ruhmreichen und siegreichen deutschen Wehrmacht die Weltgefahr des Bolschewismus endgültig zu brechen.

In Rom betont man weiter, daß nachdem Italien und Deutschland bereits in Genf die Ketten der Plutokratie abgestreift hätten und in Spanien für die Befreiung von der bolschewistischen Herrschaft gekämpft hätten, die Achsenmächte gezwungen gewesen seien, nach Beginn des großen Befreiungskrieges die Erpressungen der dunklen Mächte des Kreml zu erdulden. Ebenso wie durch das deutsche Volk gehe durch das italienische Volk heute ein bestreitendes Empfinden, das nunmehr der Krieg gegen die Verräter im Kreml und gegen die bolschewistische Gefahr begonnen habe, den alle europäischen Völker als eine Notwendigkeit ansehen. Die Solidarität mit dem deutschen Volk sei in diesem gigantischen Kampf der Befreiung und Gesundung Europas und seiner Jahrtausende alten Kultur unmittelbar spontan und tiefgehend.

### Auch die Slowakei bricht die Beziehungen ab

Die slowakische Republik brach am Sonntag die diplomatischen Beziehungen zur Sowjetunion ab.

Als spontaner Ausdruck des Abscheus und des Hornes über den neuen Akt europäischer Kriegsbrandstiftung durch das Verhalten Sowjetrusslands kam es vor der russischen Gesandtschaft in Preßburg zu einer lebhaften Protestkundgebung.

Die Bevölkerung der Slowakei nahm die Nachricht vom Einmarsch deutscher, ungarischer und rumänischer Truppen nach Sowjetrussland mit einer Art Entspannung auf; denn gerade die Slowakei war es, die sich die kommunistischen Karenten Moskaus zum Tummelplatz für ihre dunklen Pläne ausgesucht hatten.

Ein Schatten von Traurigkeit flog über ihr Gesicht. „Martin, so handelt kein Mann, der Mut im Herzen hat.“

„Sind das die Tapferen, die Zeit ihres Lebens daheim sitzen und sich kaum über die Dorgrenze hinauswagen?“

„Sie reden an der Sache vorbei, Martin. Ist etwa ein Mensch tapfer, der zuerst große Pläne entwirft und dann vor ihnen flüchtet?“ Sie nahm dabei aus ihrer Handtasche eine Zeitung, schlug sie auf und reichte sie ihm, indem sie mit dem Finger auf einen Artikel hintippte. „Kun werden Sie doch hoffentlich nicht sagen, daß sie von all dem nichts wissen.“

Martin begann zu lesen, was da ein eifriger Mitarbeiter gestern abend noch der „Brucker Rundschau“ eingekauft haben mußte.

Das erste, was in Martin nach dem Lesen auffam, war ein kleiner Zorn gegen den Bürgermeister, der die Unterredung ausgeplauscht hatte. Dann steigerte sich dieser Zorn und wandte sich der Frau an seiner Seite zu, die ihn mit ihrem Dazwischenkommen in diesen Zwiespalt brachte, in dem er sich jetzt befand. Da sagte sie:

„Martin, was sind Sie doch für ein leichtsinniger Bursche. War Ihnen denn nicht klar, daß Sie zuviel veripraden?“

Martin ließ den Kopf sinken. Sie hatte ja tausendmal recht und er war doch ein recht armseliger Biest.

„Das kommt natürlich nicht in Frage“, sagte sie in diesem Augenblick mit starker Betonung.

Er sah ein wenig schüchtern auf, wie ein Hündchen, das soeben seine verdiente Prügel erhalten hat.

„Ich meine, Martin, das geht auf keinen Fall, daß sie jetzt auf und davonrennen und alles im Stich lassen. Haben Sie denn wirklich keinen Augenblick gedacht, daß ich Ihnen helfen könnte. Habe ich nicht allen Grund, Ihnen dankbar zu sein, jetzt noch viel mehr, nachdem ich seit gestern weiß, daß —“

Sie verstummte plötzlich und faltete ihre Hände im Schoß.

Martin streckte die Hand aus und brach sich einen der blühenden Fliederzweige, hinter dem er sein Gesicht verbarg wie ein Sünden. Die Taotropfen waren die Worte der Frau in sein ausgetrocknetes Gemüt gefallen und er hätte am liebsten seinen Kopf an ihrer Schulter gebettet, weil ein solch gewaltiger Strom mütterlicher Güte und Vernehmens von ihr ausging und in ihn hineinströmte.

„Es wird vielleicht Schicksal sein, daß ich im rechten Augenblick da sein mußte, bevor Sie wieder aus der Heimat gehen wollten“, meinte sie nach einer Weile.

Ein Lächeln erschütternder Güte lag nun auf ihrem Gesicht. „Vielleicht ist es eine ausgleichende Gerechtigkeit, daß Sie im rechten Augenblick da waren, als mich der See zu sich hinunterziehen wollte.“

(Fortsetzung folgt).

## Rumänien tritt den Kampf an

Antonescu an Armee und Volk Rumäniens!

In zwei Aufrufen zum Kriegsausbruch mit Sowjetrussland, in denen sich der rumänische Staatschef General Antonescu an die rumänische Armee und das rumänische Volk wendet, heißt es u. a. in dem Aufruf an die Armee:

Soldaten! Ihr werdet Schulter an Schulter und Herz an Herz mit der stärksten und ruhmreichsten Armee der Welt kämpfen. Sie kämpft auf dem Boden der Moldau für unsere Grenzen und für die Gerechtigkeit der Welt. Erweist euch der Ehre würdig, die euch die Geschichte, das Heer des großen Reiches, sein einziger Führer, Adolf Hitler, gegeben haben.

Soldaten! Vorwärts! Kämpft für die Befreiung unserer Brüder in Besarabien und im Buchenland. Kämpft, um eure Demütigung und das uns widersprechende Unrecht zu rächen.

### Ein Aufruf des deutschen Volksgruppenführers

In einem Aufruf an die deutsche Volksgruppe in Rumänien erklärt der deutsche Volksgruppenführer Andreas Schmidt, daß in dem gigantischen Kampf, den das Reich zur Sicherung des Lebens und der Freiheit des ganzen deutschen Volkes und zur Neuordnung Europas zu führen hätte, durch das deutsch-rumänische Waffenbündnis auch die Deutschen Rumäniens eingesezt seien. Die deutsche Volksgruppe in Rumänien werde sich eines deutschen Soldatenums würdig erweisen und in den Verbänden des rumänischen Heeres mit dem gleichen Fanatismus und mit der gleichen Todesbereitschaft für die gemeinsame Sache kämpfen, wie der Soldat des Mutterlandes unter dem Befehl des Führers.

### Antonescu Oberbefehlshaber

Der rumänische Staatsführer hat durch ein Gesetz des Staats- und Propagandaminister Prof. Michael Antonescu zum Vizepräsidenten des Ministerrates ernannt. In der Zeit, in der der Staatsführer gleichzeitig Oberbefehlshaber der deutsch-rumänischen Truppeneinheiten der Moldau ist, führt Vizepräsident Antonescu die Geschäfte des Ministerpräsidenten.

## Ungarn sichert seine Grenzen

Zum Kriegsausbruch zwischen Deutschland und Rußland wurde von maßgebender ungarischer Seite in Budapest erklärt, daß man die zunehmende achsenfeindliche Betätigung der Moskauer Regierung in Ungarn wohl gemerkt habe, und man angenommen habe, daß sich Deutschland dieses provokative und vertragbrüchige Verhalten der Sowjet-Machthaber auf die Dauer nicht konnte gefallen lassen. Ungarn, das seinerzeit dem Antikominternpakt beigetreten sei, sei erst davon überzeugt, daß ein rascher und durchschlagender Erfolg nicht ausbleiben werde. Ungarn werde die Sicherung der ungarisch-russischen Grenze übernehmen und stehe in enger Trost- in Fühlung mit den deutschen Stellen.

## Rapid deutscher Fußballmeister

Die Wiener schlugen den Titelverteidiger Schalle mit 4:3. Nach einem dramatischen Endspiel hat der Ostmarkmeister Rapid Wien die deutsche Fußballmeisterschaft 1941 mit 4:3 Toren gegen den Titelverteidiger Schalle 04 gewonnen, nachdem die Knappen bei der Spielhälfte noch mit zwei Toren geführt hatten. Der Sieg der Wiener wurde von den hunderttausend Zuschauern, die das weite Rund des Olympiastadions füllten, begeistert begrüßt.

Zu Beginn des Spieles sah es gar nicht nach einem Sieg der Wiener aus. Schalle hatte sich rasch zurechtgefunden, und ehe die Wiener sich verfahren, waren die Knappen mit zwei Toren in den ersten 6 Minuten bereits in Führung gegangen. Die Wiener, die gegen die Sonne spielen mußten, erholten sich erst langsam von ihrem Schrecken, dann aber drängten sie sehr stark, was in dem Seitenverhältnis von 5:2 klar zum Ausdruck kommt. Doch Rapid hatte zunächst kein Glück, selbst ein Elfmeterstrafstoß konnte der große Wiener Mittelstürmer Binder nicht verwandeln. Auch nach der Pause änderte sich das Bild vorerst noch nicht. Schalle konnte nach 10 Minuten bereits das 3. Tor erzielen und schlen den Weisheitler schon wieder sicher zu haben, aber von jetzt ab stand das Spiel ganz im Zeichen Rapis, das sich als eine Mannschaft von starkem Kampfesgeist erwies und unermüdblich immer wieder den Angriff gegen das Tor der Schaller vortrug.

Unter dem stürmischen Beifall der Tausende fielen innerhalb von 3 bis 4 Minuten nicht weniger als drei Tore für Rapid, und nachdem erst Gleichstand erzielt war, dauerte es nicht lange, bis die Wiener auch das vierte und siegreichende Tor geschossen hatten. Binder allem noch nicht weniger als drei Tore. Alle Versuche des Titelverteidigers Schalle, gleichzuziehen, scheiterten an der eisernen Abwehr der Wiener.

### Dresdener SG. sicherte sich den dritten Platz.

In einem ziemlich matten Spiel schlug im Dresdener C. Straßberger der Dresdener SG. vor nur knapp 8000 Zuschauern den VfL 99 Köln im Kampf um den dritten Platz in der Deutschen Fußballmeisterschaft vollumfänglich verdient mit 4:1 (2:0).

Die Kölner Gäste enttäuschten die Zuschauer ziemlich durch eine sehr mäßige Mannschafteistung. Der DSG. stand dagegen in allen Belangen deutlich über seinem Gegner, aber auch die Dresdener ließen, vor allem in dem in geänderter Aufstellung spielenden Angriff, viele Wünsche unerfüllt.

Leider endete das Spiel mit einem Mißton. Nachdem es vorher bereits herüber und hinüber einige Reizwidrigkeiten gegeben hatte, war es Dax, der an Kölns Anstößführer Velinen einen unschöne Entlassung begina, so daß dieser verlegt ausscheiden mußte, während Dax selbst mit einer Verwarnung davonkam.

## Kranke Zähne vermindern unsere Leistungskraft.

Wir haben deshalb die Pflicht, die Zähne immer gründlich zu pflegen.

Chlorodont

weist den Weg zur richtigen Zahnpflege



Die Armee wieder im Vormarsch

Von Kriegsberichterstatter Dr. Fritz Meise.

RA. Es ist der Tag der Sommerferien... ein herrlicher ostpreussischer Sommertag...

Vorbildliche deutsche Organisation.

Es war eine eigenartige Atmosphäre an dieser schweigen Front... bevor heute morgen das große Schlagen losbrach...

Die russischen Grenzverletzungen.

Bereits vor einigen Tagen hatte eine bewaffnete russische Abteilung vor unserem Abschnitt mit deutlich erkennbarem Kampfauftrag die deutsche Grenze überschritten...

Der deutsche Infanterie tritt an.

Am 22. Juni 1941, frühmorgens. Wie in den früheren Feldzügen beginnt der Kampf mit einem grandiosen Angriff unserer Luftwaffe...

Deutsche Panzer rollen in dichten Geschwadern dem Feind entgegen. Noch in der Nacht haben die Bolschewisten in ihren an der Grenze gelegenen Stellungen schieberhaft unter Scheinwerferbeleuchtung gearbeitet...

Ein Feuerorkan bricht los

Geschütze aller Kaliber eröffneten das Trommelfeuer auf die Rote Armee.

Von Kriegsberichterstatter Werner Karl.

23. Juni. (RA.) Die deutschen Armeen und Luftflotten warten auf den großen Angriff. Tief gestaffelt bis weit ins polnische Land hinein liegen Kompanien, Bataillone, Regimenter...

Fahles Dämmerlicht. Die Motore der Maschinen heulen auf. Es ist 3 Uhr morgens. Bald werden auf einer Frontbreite von mehreren tausend Kilometern die deutschen Geschütze sprechen...



General Antonescu, Weisbild (M).

Der Oberbefehlshaber der verbündeten deutsch-rumänischen Wehrmacht

Planmäßiger Kampfverlauf

Schnellbootvorstoß in die Küstengewässer der Sowjetunion. — 37 500 BRZ. von U-Booten und Luftwaffe versenkt. — 237 Britenpanzer in der Abwehrschlacht bei Solsum vernichtet.

DNB. Berlin, 24. Juni. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Osten verlaufen die Kämpfe des Heeres und der Luftwaffe gegen die Rote Armee planmäßig und erfolgreich. In der östlichen Ostsee stehen Schnellboote in die Küstengewässer der Sowjetunion vor und versenken ein Rüstungswaferboot und vier feindliche Handelschiffe...

Im Schwarzen Meer wurde ein gemischter deutsch-rumänischer Verband leichter Seekreiskräfte bei einem Gefundungsangriff erfolglos durch eine Sowjetflottenbatterie beschossen.

Im Kampf gegen Großbritannien versenken Unterseekboote im Nordatlantik und westlich Afrika sechs feindliche Handelschiffe mit zusammen 25 500 BRZ. Die Luftwaffe versenkte im Seegebiet um England drei Frachtschiffe mit zusammen 11 000 BRZ. und erzielte Bombentreffer schwerer Kalibers auf zwei weiteren großen Handelschiffen.

Kampfflugzeuge griffen in der letzten Nacht Hafenanlagen an der Themsemündung, Flugplätze in Nordirland und militärische Ziele an der englischen Südküste mit gutem Erfolg an.

Bei einem Tagesangriff einzelner britischer Kampfflugzeuge unter Jagdschutz zur Kanalflotte wurden in Luftkämpfen elf durch Flakartillerie und ein Vespersboot zwei britische Flugzeuge abgeschossen.

In Nordafrika griffen gestern deutsche und italienische Flugzeuge feindliche Stellungen und Vorratslager bei Tobruk an. In der Abwehrschlacht bei Solsum vom 15. bis 17. Juni wurden 237 britische Panzer vernichtet. Außerdem konnten 12 getraufscherte Panzer, 10 Geschütze, 74 Lastkraftwagen sowie zahlreiche Handfeuerwaffen und Munition erbeutet werden. Mehrere hundert Briten wurden gefangen genommen.

Ein härterer Verband deutscher Kampfflugzeuge beteiligte in der Nacht zum 23. Juni den britischen Flottenstützpunkt Alexandria mit Bomben aller Kaliber. Im Hafengebiet wurden erhebliche Zerstörungen angerichtet.

Britische Kampfflugzeuge warfen in der letzten Nacht eine geringe Zahl von Spreng- und Brandbomben im westlichen Reichsgebiet. In Bremen und anderen Orten entstanden Gebäudeschäden in Wohnvierteln. Nachtjäger und Flakartillerie schossen drei der angreifenden Flugzeuge ab.

Die Rote Luftwaffe warf mit schwächsten Kräften in Ostpreußen Bomben, ohne nennenswerte Wirkung zu erzielen.

Oberleutnant Moellers errang am gestrigen Tage seinen 72. Luftsteg.

Katerstimmung in London

Ernüchterung in der Metropole der Kriegshöhe

Der Londoner Korrespondent des Stockholmer Blattes „Aha Dagligt Allehanda“ entwickelt ein interessantes Stimmungsbild aus London, aus dem hervorgeht, daß man dort nach dem ersten Freudentaumel über die Einbeziehung der Sowjets in den Europafonflikt die Lage nunmehr wesentlich nüchterner ansieht.

Die englische Presse schließt alle ihre Betrachtungen mit neuen Appellen zur Verstärkung und Beschleunigung der Rüstungsproduktion und verstärkter Arbeit auf den Schiffswerften und den Docks.

Die englische Presse schließt alle ihre Betrachtungen mit neuen Appellen zur Verstärkung und Beschleunigung der Rüstungsproduktion und verstärkter Arbeit auf den Schiffswerften und den Docks.

Der Ton der englischen Presse weicht auffallend stark von der Rundfunkrede Churchills ab, mit der dieser Oberkriegsverbrecher das englische Volk wieder einmal in einen Taumel von Hoffnungen versetzen wollte, um es über die wahre katastrophale Lage Englands hinwegzutäuschen.

Wie United Press aus London meldet, hat ein nicht genannter Sprecher der britischen Regierung erklärt, es sei Englands Politik, die Deutschen zu töten. Wenn ein anderer sich an diesem „Spaß“ beteiligen wolle, so beobachteten die Engländer dies mit Interesse und den besten Wünschen. (1)

Die Schwertter für Galland und Mölders

Höchste Auszeichnung für die beiden Luftkämpfer

Die deutsche Luftwaffe hat, wie der Wehrmachtbericht vom Sonntag meldete, am Sonnabend einen Angriffsvorstoß britischer Kampf- und Jagdverbände mit starken Verlusten für den Feind abgewiesen. Hierbei zeichnete sich der bekannte deutsche Jagdflieger und Geschwaderkommandeur Oberleutnant Galland durch große Umsicht in der Führung und besonderen Heldennut aus.

Der Führer hat die Verleihung der Schwertter den beiden Offizieren durch persönliche Telegramme mitgeteilt. Reichsmarschall Göring übermittelte den beiden erfolgreichsten Jagdfliegern seine herzlichsten Glückwünsche.



Die ersten Gefangenen.

Neben den Kolonnen unserer vorgehenden Truppen marschieren die ersten Gefangenen zu den rückwärtigen Lagern. Einige der ersten Ausnahmen vom Kampf im Osten.

RA-Custian-Weisbild (M.)

Schwere Brände und schiden dichte Rauchwolken über den Fluss. Bis weit in den Raum der roten Front hinein lodern andere große und kleine Feuer, die vernichtende Wirkung unserer Artillerie.

Wir sind über die deutschen und bolschewistischen Stellungen hinaus über Feindbestand, Eisenbahnen, Straßen, Truppenlager und Batteriestellungen sind das Ziel sorgfamer Aufklärung. Das weite Hinterland des Gegners aber scheint noch in tiefem Schlaf zu liegen, muß von dem deutschen Angriff überrascht und betäubt sein.

Der Feindraum ist abgeflammt, unsere Aufgabe gelöst. Der Heimaufmarsch ist leicht gegeben. Dunkelrot fladern zuweilen schwere Brände auf. Noch immer zuckt es hell aus den Stellungen der deutschen Artillerie. Das letzte Zeichen der Front vor der Landung ist die Salbe eines deutschen Ferngeschützes. Wir rollen dann über das weite Feld als erste Maschine der Staffel, die vom Feindflug im größten Feldzug dieses Krieges heimkam.

Das erste Sowjet-Schiff versenkt

Deutsche Schnellboote greifen im Osten ein

Von Kriegsberichterstatter Paul Redmann.

(RA.) ... 22. Juni, Nacht vom 21. zum 22. Juni 1941. Wir befanden uns im Kriegszustand mit den Russen, und da war es klar, daß die Schnellboote bis zu dieser Minute einen Standort erreicht haben mußten, von dem aus sie am tiefsten in das feindliche Seegebiet vordringen konnten.

Auf dem Amarsch waren wir ängstlich darauf bedacht gewesen, niemandem zu zeigen, daß hier oben deutsche Schnellboote arbeiteten. Aber jetzt, der Dampfer da voraus an Steuerbord, es war ganz frühmorgens, mußte doch etwas näher untersucht werden. — Als plötzlich ein paar deutsche Schnellboote mit drohendem Bug vor dem Russen standen, war dräben die Verwirrung groß.

Der erste Torpedo sah zwar prächtig im Heck und ließ den 4000-Tonner sofort gestoppt und mit Schlaufsseite liegen, aber der Vursche funkte noch um Hilfe. Der zweite Schuß machte ihm klar, daß solche Mißverständnisse sofort bereinigt werden. Schließlich wäre eine ganze Meute Jäger auf den Hals geheut worden, und dafür standen wir doch etwas zu weit von der Heimat entfernt.

Handstreich am Grenzbach

Pioniere einer Panzerdivision öffnen die Grenzperre.

Von Kriegsberichterstatter Hans-Dieter Weber.

RA. An der deutsch-litauischen Grenze, direkt an der Memel, liegt in dieser Nacht ein Hauptmann mit einem ausgehauenen Stoßtrupps seiner Pioniere, als Spitze der Panzerdivision, dicht an dem Drahtverhau, der das deutsche Staatsgebiet von Litauen trennt.

Auf der Brücke steht der bolschewistische Grenzposten, auch die Häuser, besonders das Zollhaus, scheinen leer zu sein. Auf der Brücke ist die kleine Sperre schnell beseitigt, keine Zündleitung ist bei der schnellen, aber gründlichen Untersuchung zu finden.

Die Brücke für die Panzer ist frei!

Weiter gehen die Pioniere vor. Auf der Straße finden die geübten Pionieraugen sofort die erwartete Minensperre. Die Minen werden rasch beseitigt. Unangenehm sind die freien Flächen, die die Stoßtrupps links und rechts der Straße überqueren müssen.

Plötzlich bekommen die Stoßtrupps von links bestigter Feuer aus mehreren MGs. und einer Pak. Es ist so heiß geworden, daß man deutlich alles erkennen kann. Links in dem Gebüsch liegen die Bolschewiken, sie haben gutes Ziel, denn die Pioniere liegen auf einer freien Fläche, und die Roten dort drüben schießen aus der gerade dort aufgehenden Sonne heraus. Verwundete bleiben liegen. Aber der Stoßtrupps erreicht den Wald.

Links und rechts sind die Spitzen der Schützenkompanien vorgegangen. Sie erreichen ebenfalls den Wald, und auf der Straße rollen nun die Panzer vor, eben verschwindet der erste Panzer im Walde. Mit mehreren Verwundeten wird auch der Hauptmann zurückgetragen. Er kann dem Führer seiner Kampfgruppe melden: Auftrag erfüllt!



# Beweise für Moskaus Verrat / Ribbentrop gab die Note an die Sowjet-Regierung bekannt

DNB, Berlin, 22. Juni. Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop gab am Sonntagmorgen um 6 Uhr in Anwesenheit der Vertreter der deutschen und ausländischen Presse im Bundesratsaal des Auswärtigen Amtes der Weltöffentlichkeit über den Rundfunk die Note des Auswärtigen Amtes an die Sowjetregierung bekannt.

Der Reichsaussenminister teilte mit, daß er den Vorschlag der Sowjetregierung, Herrn Delaunoy empfangen und ihm zur Kenntnis gebracht habe, daß gegenüber der feindseligen Politik der Sowjetregierung und der Bedrohung der deutschen Reichsgrenzen durch den ungeheuren Aufmarsch der Roten Armee die Reichsregierung mit dem heutigen Tage zu militärischen Abwehrmaßnahmen in geschritten ist. Sodann verlas der Reichsaussenminister die Note des Auswärtigen Amtes an die Sowjetregierung, in der es u. a. heißt:

Als die Reichsregierung, bestimmt von dem Wunsche, zwischen Deutschland und der UdSSR einen Ausgleich der Interessen zu finden, sich im Sommer 1939 an die Sowjetregierung wandte, war sie sich darüber im klaren, daß die Verständigung mit einem Staate, der einerseits keine Zugewinnung zu der Gesellschaft der Nationalstaaten mit den sich daraus ergebenden Rechten und Pflichten vertritt, der aber andererseits von einer Partei beherrscht wurde, die als Section der Komintern die Verbreitung der Weltrevolution, also die Auflösung dieser Nationalstaaten anstrebte, keine leichte Aufgabe sein würde. Unter Zurückstellung der schwerwiegenden Bedenken, die sich aus dieser grundsätzlichen Verschiedenheit in der politischen Zielsetzung Deutschlands und Sowjetrußlands und aus dem scharfen Gegensatz der sich diametral gegenüberstehenden Weltanschauungen des Nationalsozialismus und des Bolschewismus ergaben, hat die Deutsche Reichsregierung diesen Versuch unternommen. Sie ließ sich hierbei leiten von dem Gedanken, daß die durch eine Verständigung zwischen Deutschland und Rußland bedingte Ausschaltung eines Krieges und die damit zu erreichende Sicherstellung der realen Lebensbedürfnisse der beiden sich von jeder freundschaftlich gegenüberstehenden Völker die beste Gewähr gegen eine weitere Ausbreitung der kommunistischen Doktrinen des internationalen Judentums nach Europa bieten würden. Sie wurde in dieser Annahme dadurch bestärkt, daß gewisse Vorgänge in Rußland selbst und gewisse Maßnahmen der russischen Regierung auf internationaler Ebene eine Abkehr von diesen Doktrinen und von der bisherigen Methode der Zersetzung fremder Völker zumindest als möglich erscheinen ließen. Die Aufnahme, die der deutsche Schritt in Moskau erfuhr, und die Bereitschaft der Sowjetrussischen Regierung, einen Freundschaftsvertrag mit Deutschland zu schließen, schienen diesen Wandel zu bestätigen. So kam es am 23. August 1939 zum Abschluß des Nichtangriffspaktes und am 28. September 1939 zur Unterzeichnung des Grenz- und Freundschaftsvertrages zwischen den beiden Staaten.

Der Kern dieser Verträge bestand

1. in der gegenseitigen Verpflichtung der beiden Staaten, sich nicht anzugreifen und in friedlicher Nachbarschaft zu leben, und
2. in einer Abgrenzung der Interessensphären durch einen Verzicht des Deutschen Reichs auf jede Einschränkung in Finnland, Lettland, Estland, Litauen und Bessarabien, während die Gebiete des ehemaligen polnischen Staates bis zur Linie Karaw-Bug-San auf Wunsch der Sowjets Rußland eingegliedert werden sollten.

Tatsächlich hat die Reichsregierung mit dem Abschluß des Nichtangriffspaktes mit Rußland auch sofort eine grundsätzliche Umkehrung ihrer Politik gegenüber der UdSSR durchgeföhrt und seit diesem Tage eine freundschaftliche Haltung zur Sowjetunion eingenommen. Sie hat sie mit der Sowjetunion geschlossenen Verträge sowie durch Buchstaben als auch dem Geiste nach getreulich erfüllt. Aber auch darüber hinaus hat sie durch die Niederwerfung Polens, d. h. also durch Einlag des deutschen Blutes, der Sowjetunion zu dem seit ihrem Bestehen größten außenpolitischen Erfolge verholfen. Nur durch diese wohlwollende deutsche Politik gegenüber Rußland und durch die überwältigenden Siege der deutschen Wehrmacht ist dies möglich gewesen.

Mit Recht glaubte daher die Reichsregierung annehmen zu dürfen, daß auch die Haltung der Sowjetunion dem Deutschen Reich gegenüber eine gleiche sein würde, zumal während der Verhandlungen, die der Reichsaussenminister von Ribbentrop in Moskau führte, und auch bei anderen Gelegenheiten von der Sowjetregierung wiederholt zum Ausdruck gebracht wurde, daß diese Verträge die Grundlage für einen dauernden Ausgleich der beiderseitigen deutsch-sowjetrussischen Interessen bilden und daß beide Völker unter Respektierung der gegenseitigen Regime und gewillt, sich nicht in die inneren Angelegenheiten des Partners einzumischen, zu einer guten, dauernden Nachbarschaft kommen würden. Daß die Reichsregierung sich in dieser Annahme gründlich getäuscht hat, sollte sich leider schnell herausstellen.

## Berhärtete Zerkleinerungsarbeit

Tatsächlich ist die Komintern schon bald nach Abschluß der deutsch-russischen Verträge wieder auf allen Gebieten aktiv geworden. Dies trifft nicht nur auf Deutschland allein, sondern auch auf die mit Deutschland befreundeten oder neutralen Staaten und die von den deutschen Truppen besetzten Gebiete Europas zu. Um nicht offen gegen die Verträge zu verstoßen, wurden nur die Methoden gewechselt und die Tarnung sorgfältiger und raffinierter gestaltet. Durch ständige Anprangerung des angeblichen „imperialistischen Krieges Deutschlands“ glaubte man in Moskau offenbar, die Wirkung des Paktschlusses mit dem nationalsozialistischen Deutschland ausgleichen zu müssen. Die starke und wirksame politische Abwehrfähigkeit zwang dabei die Komintern dazu, ihre zersetzende und nachrichtendienstliche Tätigkeit nach Deutschland auf Umwegen über Einsatzagenten in den Deutschland benachbarten Ländern zu versuchen. Man bediente sich dabei ehemalige deutscher kommunistischer Funktionäre, die in Deutschland Zerkleinerungsarbeit und Sabotagevorbereitung zu betreiben hatten. Der GPU-Kommissar Krowlow leitete eine systematische Schulungsarbeit zu diesem Zweck. Daneben wurde eine intensive Zerkleinerungsarbeit nach den von Deutschland besetzten Gebieten, insbesondere nach dem Protektorat und dem besetzten Frankreich, aber auch nach Norwegen, Holland, Belgien usw. betrieben. Die sowjetrussischen

Vertretungen, so besonders das Generalkonsulat in Prag, leisteten hierbei wertvolle Hilfeleistung. Mit funktioneller Zerkleinerungs- und Empfangsanlagen wurde ein eifriger Nachrichtenendienst unterhalten, der den vollendeten Beweis für die gegen das Deutsche Reich gerichtete Arbeit der Komintern liefert. Auch über die gesamte sonstige Zerkleinerungs- und Sabotagearbeit der Komintern liegt ein umfangreiches dokumentarisches Zeugnis und Schriftenmaterial vor. Ferner wurden Sabotagegruppen gebildet, die ihre eigenen Laboratorien unterhielten, in denen sie Brand- und Sprengbomben zur Verübung der Sabotageaktionen herstellten. Solche Anschläge wurden beispielsweise auf nicht weniger als 16 deutsche Schiffe verübt.

## Weitverzweigte Spionage

Neben dieser Zerkleinerungs- und Sabotagearbeit stand die Spionage. So wurde die Rückführung der Deutschen aus Sowjetrußland dazu ausgenutzt, um diese deutschen Menschen mit den verwerflichsten Mitteln für die Zwecke der GPU zu gewinnen. Nicht nur Männer, sondern auch Frauen wurden in schamloser Weise zu Verführungserklärungen für den Dienst der GPU erprecht. Selbst die Sowjetrussische Volkspolizei in Berlin mit dem Vorkommando Kowlow an der Spitze scheute nicht vor rücksichtsloser Ausbeutung der Rechte der Territorialität zu Spionagezwecken zurück. Des Weiteren bildete das russische Konsulatmitglied Wochow in Prag den Kopf eines russischen Spionagesystems, das das ganze Protektorat überzog. Weitere Fälle, in denen der Polizei ein rechtzeitiger Zugriff gelang, lieferten ein klares und eindeutiges Bild über diese umfangreichen sowjetrussischen Machenschaften. Das Gesamtbild zeigt einwandfrei, daß von Sowjetrußland in großem Umfang gegen Deutschland illegale Zerkleinerung, Sabotage, Terror und kriegsvorbereitende Spionage in politischer, militärischer und wirtschaftlicher Hinsicht betrieben wurde.

Daß die außerhalb Deutschlands in Europa betriebene Zerkleinerungsarbeit Sowjetrußlands betrifft, so erstreckte sich diese auf fast alle mit Deutschland befreundeten oder von ihm besetzten Staaten Europas. So wurde beispielsweise in Rumänien von der kommunistischen Propaganda durch aus Rußland kommende Flugblätter Deutschland als für alle Schwierigkeiten verantwortlich hingestellt, um so eine antideutsche Stimmung nachzurufen. Das gleiche tritt seit dem Sommer 1940 in Jugoslawien deutsch in Erscheinung. Die Flugblätter riefen dort zum Protest auf gegen das Vordringen des Regimes Jovicovic mit den imperialistischen Regierungen von Berlin und Rom. Auf einer Versammlung von kommunistischen Parteifunktionären in Zagreb wurde der ganze Südosten Europas von der Slowakei bis nach Bulgarien als russisches Protektorat bezeichnet, das nach der von ihnen erhofften militärischen Schwächung Deutschlands kommen werde. In der Belgrader Sowjetkonsulatskassette ist den deutschen Truppen der dokumentarische Nachweis für den sowjetrussischen Ursprung dieser Propaganda in die Hand gefallen.

Während die kommunistische Propaganda in Jugoslawien sich nationalsozialistischer Parolen zu bedienen suchte, wirkte sie in Ungarn vor allem unter der ruthenischen Bevölkerung der sie die kommende Befreiung durch Sowjetrußland vorwegnahm. Besonders lebhaft war die antideutsche Dege in der Slowakei, wo es für eine Angliederung an Sowjetrußland geworden wurde. In Finnland betätigte sich die belästigte „Vereinigung für Frieden und Freundschaft mit der Sowjetunion“, die im Zusammenwirken mit dem Sender Petrofki dieses Land zu zersetzen suchte und dabei in durchaus deutschfeindlichem Sinne arbeitete.

In Frankreich, Belgien und Holland wurde wegen die deutsche Besatzungsmacht gehetzt. In nationaler und antifaschistischer Verdrämung wurde die gleiche Dege im Generalgouvernement betrieben. Raum war Griechenland von den deutschen und italienischen Truppen besetzt worden, so machte sich auch dort die sowjetrussische Propaganda ins Werk. Das Gesamtbild zeigt eine in allen Ländern systematisch betriebene Kampagne der UdSSR gegen den Verzicht Deutschlands, eine stabile Ordnung in Europa aufzurichten.

## Die Inzenerierung des Belgrader Putsches

Was Jugoslawien anbetrifft, so ist die Reichsregierung in den Besitz von Unterlagen gelangt, wonach der jugoslawische Delegierte Georgewic schon im Mai 1940 in Moskau aus einer Unterredung mit Herrn Molotow die Versicherung gewann, daß man dort Deutschland als den „mächtigen Feind von morgen“ ansah. Noch eindeutiger war das Verhalten Sowjetrußlands zu den von den serbischen Militärs vorgebrachten Waffenwünschen. Im November 1940 erklärte der sowjetrussische Generalkonsul in Belgrad, daß die serbische Regierung die Waffenlieferung zu verschleppen; kurz und bündig wurde dies im sowjetrussischen Kriegsministerium dem jugoslawischen Militärattache erklärt.

Die Inzenerierung des Belgrader Putsches vom 27. März dieses Jahres bildete den Höhepunkt dieser konspirativen Tätigkeit serbischer Verschwörer und englisch-russischer Agenten gegen das Reich. Der serbische Leiter dieses Putsches und Führer der „Schwarzen Hand“, Herr Simic, befindet sich noch heute in Moskau und entfaltet dort auch jetzt in enger Verbindung mit den sowjetrussischen Propagandafunktionären eine aktive Tätigkeit gegen das Reich.

Insgesamt muß die Reichsregierung feststellen: Die Sowjetregierung hatte bei Abschluß der Verträge mit Deutschland wiederholt die unmissverständliche Erklärung abgegeben, daß sie nicht die Absicht habe, sich direkt oder indirekt in deutsche Angelegenheiten zu mischen. Sie hatte beim Abschluß des Freundschaftsvertrages in feierlicher Form zum Ausdruck gebracht, daß sie mit Deutschland zusammenarbeiten werde, um den wahren Interessen aller Völker entsprechend dem zwischen Deutschland einerseits und England und Frankreich andererseits bestehenden Kriegszustand ein Ende zu machen und dieses Ziel so bald als möglich zu erreichen. Diese sowjetrussischen Abmachungen und Erklärungen haben sich, im Lichte der oben erwähnten, im weiteren Verlaufe des Krieges immer klarer zutage getretenen Tatsachen gesehen, als eine bewusste Fälschung und Täuschung herausgestellt. Auch alle nur insolge der den freundschaftlichen Haltung erteilten Vorteile haben es nicht vermocht, die Sowjetregierung zu einer loyalen Haltung gegenüber Deutschland zu veranlassen.

Die Reichsregierung hat sich vielmehr davon überzeugen müssen, daß die These Lenin, wie sie in den „Nichtlinien für die kommunistische Partei in der Slowakei“ vom Ok-

tobert 1939 ausdrücklich nochmals niedergelegt wurde, und wonach „mit einigen anderen Ländern Pakte abgeschlossen werden können, wenn sie den Interessen der Sowjetregierung und der Unschädlichmachung des Gegners dienen“, auch beim Abschluß der Verträge vom Jahre 1939 Gültigkeit gefunden hat. Der Abschluß dieser Verträge der Freundschaft war somit für die Sowjetregierung nur ein taktisches Manöver. Das eigentliche Ziel bestand darin, für Rußland vorteilhafte Abmachungen zu erreichen und damit gleichzeitig ein weiteres machtmächtiges Vorgehen der Sowjetunion vorzubereiten. Der Zeitgedanke blieb die Schwächung der nichtbolschewistischen Staaten, um sie leichter zersetzen und zur gegebenen Zeit niederschlagen zu können. Mit brutaler Deutlichkeit wird dies in einem nach der Besetzung Belgrads in der dortigen Sowjetkonsulatskassette ausgelegten russischen Schriftstück mit folgenden Worten zum Ausdruck gebracht: „Die UdSSR wird erst im gegebenen Moment reagieren. Die Achsenmächte haben ihre Streitkräfte weiter vergrößert, und deshalb wird die UdSSR plötzlich gegen Deutschland loszuschlagen.“

Die Sowjetregierung in Moskau ist der Stimme des russischen Volkes, das mit dem deutschen Volke ehrlieh in Frieden und Freundschaft leben wollte, nicht gefolgt, sondern hat die alte bolschewistische Politik des Zweierlet-Beschlusses fortgesetzt und damit eine schwere Verantwortung auf sich geladen.

In Moskau hatte bei Abgrenzung der Interessensphären die Sowjetrussische Regierung dem Reichsminister des Auswärtigen erklärt, daß sie mit Ausnahme der sich damals in einem Zustand der Zerkleinerung befindlichen Gebiete des ehemaligen polnischen Staates nicht die Absicht habe, die in ihrer Interessensphäre liegenden Staaten zu besetzen, zu bolschewisieren oder zu annektieren.

In Wahrheit ist aber, wie der Verlauf der Ereignisse gezeigt hat, die Politik der Sowjetunion in dieser Zeit ausschließlich auf ein Ziel gerichtet gewesen, nämlich darauf, die militärische Macht Rußlands in dem Raum zwischen Ostsee und Schwarzen Meer überaus, wo es ihr möglich erschien, nach Westen vorzuschieben und die Bolschewisierung weiter nach Europa hincinzutragen.

Eingeleitet wurde die Entwicklung durch den Abschluß der sogenannten Hilfeleistungspakte mit Estland, Lettland und Litauen im Oktober und November 1939 und durch Errichtung militärischer Stützpunkte in diesen Ländern. Der nächste sowjetrussische Schachzug galt Finnland. In dem im März 1939 abgeschlossenen finnisch-russischen Friedensabkommen mußte Finnland einen Teil seiner südöstlichen Provinzen abtreten, die sofort der Bolschewisierung anheimfielen.

Wenige Monate später, d. h. im Juli 1940, ging die Sowjetunion gegen die baltischen Staaten vor. Litauen hatte nach dem ersten Moskauer Vertrag zur deutschen Interessensphäre gehört. Auf Wunsch der Sowjetunion verzichtete die Reichsregierung im zweiten Vertrag auf ihre Interessen in dem überwiegenden Teil dieses Landes, wenn auch schweren Herzens um des lieben Friedens wegen zugunsten der Sowjetunion, während ein Streifen des Gebietes noch in der deutschen Interessensphäre verblieb. Nach einem Ultimatum vom 15. Juni wurde das gesamte Litauen, d. h. also auch der in der deutschen Interessensphäre verbliebene Teil Litauens ohne jede Benachrichtigung der Reichsregierung von der Sowjetunion besetzt. So daß nunmehr die UdSSR sich unmittelbar an die ganze östliche Grenze Ostpreußens herantrieb. Als dann später an Deutschland dieserhalb herangetreten wurde, überließ die Reichsregierung nach schwierigen Verhandlungen und um für eine freundschaftliche Regelung ein weiteres zu tun, auch diesen Teil Litauens der Sowjetunion.

Kurze Zeit darauf wurden in gleicher Weise unter Mißbrauch der mit diesen Staaten abgeschlossenen Beistandspakte auch Lettland und Estland militärisch besetzt. Das ganze Baltikum wurde nunmehr entgegen den ausdrücklichen Moskauer Zusicherungen bolschewisiert und wenige Wochen nach der Besetzung kurzerhand von der Sowjetregierung annektiert.

## Bergewaltigung Rumäniens

Noch während die deutsche Armee im Westen im Kampf gegen Frankreich und England stand, erfolgte der Vorstoß der Sowjetunion gegen den Balkan.

Während die Sowjetregierung bei den Moskauer Verhandlungen erklärt hatte, daß sie ihrerseits niemals den Anstoß zur Lösung der besarabischen Frage von sich aus geben würde, erhielt die Reichsregierung am 24. Juni 1940 von der Sowjetregierung die Mitteilung, diese sei nunmehr entschlossen, die besarabische Frage mit Gewalt zu lösen.

Gleichzeitig wurde mitgeteilt, daß der Sowjetanspruch sich auch auf die Bukowina erstreckte, also auf ein Gebiet, das altes österreichisches Kronland war, niemals zu Rußland gehört hatte und über das in Moskau seinerzeit überhaupt nicht gesprochen worden war. Der Deutsche Vorkonsul in Moskau erklärte der Sowjetregierung, daß ihr Entschluß der Reichsregierung völlig unerwartet komme und zu einer schweren Beeinträchtigung der deutschen Wirtschaftsinteressen in Rumänien sowie zu einer Störung des Lebens der dortigen starken deutschen Siedlung sowie des Wohlstandes in der Bukowina führen würde. Herr Molotow erwiderte dagegen, daß die Angelegenheit außerordentlich dränge, und daß die Sowjetunion eine Stellungnahme der Reichsregierung zu dieser Frage innerhalb 24 Stunden erwarte. Trotz dieses drückenden Vorwandes gegen Rumänien hat die Reichsregierung auch dieses Mal wieder zur Erhaltung des Friedens und ihrer Freundschaft mit der Sowjetunion zu deren Gunsten eingegriffen.

Mit der Besetzung und Bolschewisierung der gesamten der UdSSR von der Reichsregierung in Moskau überlassenen Interessensphäre in Osteuropa und auf dem Balkan hat die Sowjetregierung klar und eindeutig gegen die Moskauer Vereinbarungen gehandelt. Trotzdem hat die Reichsregierung der UdSSR gegenüber auch dann noch eine mehr als loyale Haltung eingenommen. Sie hat sich im sinnlosen Kriege und in der baltischen Frage völlig zurückgehalten, sie hat in der besarabischen Frage den Standpunkt der Sowjetregierung der rumänischen Regierung gegenüber unterstützt und hat sich mit den von der Sowjetregierung geschaffenen Tatsachen, wenn auch schweren Herzens, abgefunden. Darüber hinaus aber hat sie, um Divergenzen zwischen den beiden Staaten von vornherein möglichst auszuschalten, eine großzügige Umfiedlungsaktion unternommen, durch die sie sämtliche Deutschen aus den von der UdSSR besetzten Gebieten nach Deutschland zurückführte. Die Reichsregierung ist der Auffassung, daß ein besserer Beweis für ihren Wunsch, zu einer dauernden Befriedung mit der UdSSR zu kommen, wohl kaum erbracht werden konnte.

Durch das Vordringen Rußlands nach dem Balkan kamen die territorialen Probleme in diesem Raum ins Rollen. Rumänien und Ungarn wandten sich im Sommer 1940 an Deutschland, um einen Ausgleich her-

Streit...  
geschür...  
Krise...  
zwischen...  
von U...  
ihrem...  
Friede...  
die bei...  
dort a...  
Sche...  
wurde...  
zu em...  
gegen...  
Raum...  
land...  
r um...  
in die...  
Sowje...  
Erklär...  
der Ro...  
waren...  
zunäch...  
U...  
land...  
Die K...  
richte...  
handl...  
in g...  
regier...  
tärlich...  
Diese...  
neuer...  
schen...  
dem...  
Sowje...  
waße...  
wärtig...  
sache...  
schreit...  
führbar...  
erwart...  
Er...  
der B...  
Stren...  
Reichs...  
umfass...  
die W...  
fordere...  
Dreim...  
überre...  
Pakt...  
dern...  
und...  
kung...  
von...  
brach...  
und...  
von...  
händl...  
eine...  
beband...  
Berlin

W...  
muh...  
wirkli...  
paktm...  
ist, we...  
geford...  
weitere...  
schen...  
Molot...  
Beipre...  
stellt...  
1. zu...  
geb...  
handb...  
tum, d...  
währen...  
parlame...  
schen...  
Bermie...  
2. ...  
mit...  
Land...  
den...  
Für...  
erkläre...  
schen...  
berung...  
herrsch...  
3. ...  
bedroh...  
Finlan...  
dieser...  
deutl...  
Te...  
der...  
Schlu...  
verhän...  
der...  
Sowjet...  
Die...  
seine...  
Politik...  
arbeit...  
diese...  
dem...  
4. ...  
Sicher...  
in...  
einer...  
Sowje...  
Rezer...  
sie den...  
dieser...  
lämme...  
dem...  
gariens...  
Di...  
erschöp...  
militär...  
darauf



Streitfragen herbeizuführen, nachdem durch diese Divergenzen, geschürt durch englische Agenten, Ende August eine scharfe Krise entstanden war. Ein unmittelbarer Kriegsausbruch zwischen Rumänien und Ungarn stand bevor. Deutschland, das von Ungarn und Rumänien wiederholt um Vermittlung in ihrem Streit gebeten worden war, fiel, in dem Wunsch, den Frieden auf dem Balkan zu erhalten, gemeinsam mit Italien die beiden Staaten zu einer Konferenz nach Wien und führte dort auf deren Bitten am 30. August 1940 den Wiener Schiedsspruch. Die neue ungarisch-rumänische Grenze wurde dadurch festgelegt und, um der rumänischen Regierung zu ermöglichen, die von ihr getragenen territorialen Opfer gegenüber ihrem Volk zu vertreten und jeden Streit in diesem Raum für die Zukunft auszuschließen, übernahm Deutschland und Italien die Garantie des noch verbleibenden rumänischen Staates. Da die russischen Aspirationen in diesem Raum befriedigt waren, konnte sich diese Garantie in keiner Weise gegen Russland richten. Trotzdem erhob die Sowjetunion Beschwerde und erklärte, entgegen ihren früheren Erklärungen, wonach mit der Gewinnung Bessarabiens und der Nordbukowina ihre Aspirationen auf dem Balkan befriedigt waren, ihr weiteres Interesse an den Fragen des Balkans, die zunächst nicht näher definiert wurden.

Von diesem Zeitpunkt an zeichnet sich die gegen Deutschland gerichtete Politik Sowjetrußlands immer deutlicher ab. Die Reichsregierung erhält nunmehr immer konkretere Nachrichten, wonach die bereits seit längerer Zeit schwebenden Verhandlungen des englischen Botschafters Cripps in Moskau sich in günstiger Weise entwickeln. Gleichzeitig gelangt die Reichsregierung in den Besitz von Unterlagen über intensive militärische Vorbereitungen der Sowjetunion auf allen Gebieten. Diese Unterlagen werden unter anderem bestätigt durch einen neuerdings in Belgrad aufgefundenen Bericht des jugoslawischen Militärattachés in Moskau vom 17. Dezember 1940, in dem es unter anderem wörtlich heißt: „Nach Angaben aus Sowjetkreisen ist die Ausrüstung der Luftwaffe, der Panzerwaffe und der Artillerie auf Grund der Erfahrungen des gegenwärtigen Krieges in vollem Gange und wird in der Hauptsache bis zum August 1941 abgeschlossen sein. Dies ist wahrscheinlich die äußerste (zeitliche) Grenze, bis zu der man keine fühlbaren Veränderungen in der sowjetischen Außenpolitik zu erwarten braucht.“

Trotz der unstreitlichen Haltung der Sowjetunion in der Balkanfrage macht Deutschland nunmehr eine erneute Ausrüstung zur Verteidigung mit der UdSSR, indem der Reichsaussenminister in einem Brief an Herrn Stalin eine umfassende Darstellung der Politik der Reichsregierung seit den Moskauer Verhandlungen gibt. In dem Brief wird besonders auf folgendes hingewiesen: Bei dem Abschluß des Dreimächtepaktes von Deutschland, Italien und Japan sei übereinstimmend die Auffassung vertreten worden, daß dieser Pakt sich in keiner Weise gegen die Sowjetunion richte, sondern daß die freundschaftlichen Beziehungen der drei Mächte und ihre Verträge mit der UdSSR durch diese Vereinbarung völlig unberührt bleiben sollten. Im Dreimächtepakt von Berlin sei dies auch dokumentarisch zum Ausdruck gebracht worden. Gleichzeitig wird in dem Brief der Wunsch und die Hoffnung ausgedrückt, daß es gelingen möge, das von den Dreimächten gewünschte freundschaftliche Verhältnis zur Sowjetunion gemeinsam weiter zu klären und in eine konkrete Form zu bringen. Um diese Fragen weiter zu behandeln, läßt der Reichsaussenminister Herrn Molotow nach Berlin ein.

## Molotows Erpressungsversuch

Während des Besuchs von Herrn Molotow in Berlin muß die Reichsregierung feststellen, daß Russland zu einer wirklichen freundschaftlichen Zusammenarbeit mit den Dreimächten und mit Deutschland in besonderer Weise gewillt ist, wenn dieses bereit ist, den hierfür von der Sowjetunion geforderten Preis zu zahlen. Dieser Preis besteht in einem weiteren Vordringen der Sowjetunion im Norden und Südosten Europas. Folgende Forderungen wurden von Herrn Molotow in Berlin und in den anschließenden diplomatischen Besprechungen mit dem Deutschen Botschafter in Moskau gestellt:

1. Die Sowjetunion wünscht, Bulgarien eine Garantie zu geben und darüber hinaus mit diesem Staat einen Beistandspakt nach dem Muster der Beistandspakte im Baltikum, d. h. also mit militärischen Stützpunkten, abzuschließen, während Herr Molotow erklärt, an dem inneren Regime Bulgariens nicht rühren zu wollen. Auch der Besuch des russischen Kommissars Sobolew in Sofia in dieser Zeit galt der Verwirklichung dieses Ziels.
2. Die Sowjetunion verlangt eine vertragliche Abmachung mit der Türkei zum Zweck der Schaffung einer Basis für Land- und Seestreitkräfte der UdSSR am Bosphorus und den Dardanellen auf der Grundlage einer langfristigen Pacht. Für den Fall, daß die Türkei sich hiermit nicht einverstanden erklären sollte, sollen Deutschland und Italien sich den russischen diplomatischen Maßnahmen zur Erzielingung dieser Forderung anschließen. Diese Forderungen lauten auf eine Beherrschung des Balkans durch die UdSSR hinaus.
3. Die Sowjetunion erklärt, sich abermals von Finnland bedroht zu fühlen und fordert deshalb die völlige Freigabe Finnlands durch Deutschland, was praktisch die Besetzung dieses Staates und Ausrottung des finnischen Volkes bedeutet.

Deutschland konnte diese russischen Forderungen, die von der Sowjetregierung als Vorbedingung für den Zusammenschluß mit den Dreimächten bezeichnet wurden, selbstverständlich nicht annehmen. Damit waren die Bemühungen der Dreimächte um eine Verständigung mit der Sowjetunion gescheitert.

Die Folge dieser deutschen Haltung war, daß Russland seine nun bereits immer offener gegen Deutschland gerichtete Politik intensivierete, und daß seine immer engerer Zusammenarbeit mit England klar zutage trat. Im Januar 1941 kam diese ablehnende russische Haltung zum ersten Male auch auf dem diplomatischen Gebiet zum Durchbruch.

## Die Bedrohung Bulgariens

Als Deutschland in diesem Monat in Bulgarien gewisse Sicherungsmaßnahmen gegen die Landung britischer Truppen in Griechenland traf, hat der russische Botschafter in Berlin in einer offiziellen Demarche darauf hingewiesen, daß die Sowjetunion das Territorium Bulgariens und der beiden Meerengen als Sicherheitszone der UdSSR ansehe, und daß sie den Ereignissen in diesen Gebieten, die die Interessen dieser Sicherheit bedrohten, nicht teilnahmslos gegenüberstehen könne. Aus diesem Grunde warne die Sowjetregierung vor dem Erscheinen deutscher Truppen in dem Territorium Bulgariens und der beiden Meerengen.

Die Reichsregierung hat daraufhin der Sowjetregierung erschlappende Aufschluß über die Gründe und die Ziele ihrer militärischen Maßnahmen auf dem Balkan gegeben. Sie hat darauf hingewiesen, daß Deutschland jeden Versuch Eng-

land, in Griechenland Fuß zu fassen, mit allen Mitteln verhindern werde, daß es aber nicht die Absicht habe, die Meerengen zu besetzen, sondern daß es das türkische Hoheitsgebiet respektieren werde. Der Durchmarsch deutscher Truppen durch Bulgarien könne nicht als eine Verletzung der Sicherheitsinteressen der Sowjetunion angesehen werden, die Reichsregierung glaube vielmehr, mit diesen Operationen auch den sowjetischen Interessen zu dienen. Nach Durchführung der Operationen auf dem Balkan werde Deutschland seine Truppen von dort wieder zurückziehen.

Trotz dieser Erklärung der Reichsregierung hat die Sowjetregierung ihrerseits unmittelbar nach dem Einmarsch deutscher Truppen an die bulgarische Adresse eine Erklärung veröffentlicht, die einen direkt feindseligen Charakter gegen das Deutsche Reich hatte und die darauf hinauslief, daß die Anwesenheit deutscher Truppen in Bulgarien nicht dem Frieden auf dem Balkan, sondern dem Frieden diene. Die Erklärung für diese Haltung gab der Reichsregierung die sich zu dieser Zeit verdichtenden Nachrichten über eine immer enger werdende Zusammenarbeit zwischen Sowjetrußland und England. Trotzdem hat Deutschland auch hierzu geschwiegen.

Auf derselben Linie liegt die im März 1941 von der Sowjetregierung der Türkei gegebene Rückenbedeckung für den Fall, daß diese in den Krieg auf dem Balkan eintreten würde.

Die sich seit dieser Zeit immer steigende aggressive Politik der Sowjetregierung gegenüber dem Deutschen Reich und die bisher noch einigermaßen verhehelt durchgeführte politische Zusammenarbeit zwischen der Sowjetunion und England wird aber mit dem Ausbruch der Balkankrise Anfang April dieses Jahres vor aller Welt offenbar. Es hebt heute einwandfrei fest, daß der nach dem Beitritt Jugoslawiens zum Dreimächtepakt in Belgrad angeführte Putsch von England im Einvernehmen mit Sowjetrußland inszeniert wurde. Als dann der Belgrader Putsch gescheitert war, schickte Russland am 5. April mit der illegalen serbischen Regierung Simovic einen Freundschaftspakt, der den Putschisten den Rücken stärkte und dessen Gewicht der gemeinsamen englisch-jugoslawisch-griechischen Front zugute kommen sollte. Mit lichtbarer Genugtuung stellt hierzu der amerikanische Unterstaatssekretär, Herr Sumner Welles, nachdem er vorher mehrere Besprechungen mit dem Sowjetbotschafter in Washington gehabt hatte, am 6. April 1941 fest: der russisch-jugoslawische Pakt könne unter Umständen von größter Bedeutung sein, er stehe auf vielseitigem Interesse, und es lägen Gründe für die Annahme vor, daß er mehr als lediglich ein Freundschafts- und Nichtangriffspakt sei.

Zur selben Zeit also, in der deutsche Truppen gegen die sich massierenden englischen Landungen in Griechenland auf rumänischem und bulgarischem Gebiet zusammengezogen wurden, versucht die Sowjetunion nun schon im klaren Einvernehmen mit England, Deutschland in den Rücken zu fallen, indem es

1. Jugoslawien politisch offen und militärisch im Geheimen unterstützt,
2. versucht, die Türkei, durch die Zusicherung der Rückenbedeckung zu einer aggressiven Haltung gegen Bulgarien und Deutschland zu bewegen und zu einem Aufmarsch der türkischen Armeen in sehr ungünstiger militärischer Position in Thrakien zu veranlassen,
3. selbst eine starke Truppenmacht an der rumänischen Grenze in Bessarabien und an der Moldau konzentriert, und
4. indem plötzlich Anfang April der Stellvertretende Volkskommissar im Außenministerium, Wschinski, den Versuch unternimmt, in Gesprächen mit dem rumänischen Gesandten Gasencu in Moskau eine Politik der schnellen Annäherung an Rumänien einzuleiten, um dieses Land zum Abfall von Deutschland zu veranlassen. Die englische Diplomatie macht durch die Vermittlung der Amerikaner in Bukarest Anstrengungen in gleicher Richtung.

## Überfall von drei Seiten geplant

Die aufmarschierten deutschen Truppen in Rumänien und Bulgarien sollten also noch dem englisch-russischen Plan, hier von drei Seiten, nämlich aus Bessarabien, aus Thrakien und aus Serbien-Griechenland angegriffen werden. Nur der Loyalität des Generals Antonescu, der realistischen Einstellung der Türkischen Regierung und vor allem dem schnellen deutschen Vordringen und den entscheidenden Siegen der deutschen Armee ist es zuzuschreiben, daß dieser englisch-russische Plan vereitelt wurde. Wie der Reichsregierung aus Meldungen bekannt geworden ist, sind fast 200 jugoslawische Flugzeuge, besetzt mit sowjetrussischen und englischen Agenten sowie serbischen Putschisten, unter Anführung des Herrn Smie teils nach Bulgarien, wo diese Offiziere heute in der russischen Armee Dienst tun, teils nach Ägypten geflohen. Schon diese Einzelheit wirft ein besonders charakteristisches Licht auf die enge Zusammenarbeit Englands und Russlands mit Jugoslawien.

Vergleichen hat die Sowjetregierung verschiedentlich versucht, die wirklichen Absichten ihrer Politik zu verschleiern. Ebenso wie sie noch in der letzten Periode den Wirtschaftsverkehr mit Deutschland aufrechterhielt, so hat sie auch eine Reihe von Einzelaktionen gemacht, um der Welt ein normales oder gar freundschaftliches Verhältnis zu Deutschland vorzutäuschen. Dahin gehört z. B. die von ihr vor einigen Wochen vorgenommene Abschließung des norwegischen, belgischen, griechischen und jugoslawischen Gesandten, das durch den britischen Botschafter Cripps im Einvernehmen mit ihr veranlaßte Stillschweigen der britischen Presse über das deutsch-russische Verhältnis und endlich auch das vor kurzem erschienene TASS-Dementi, daß die Beziehungen zwischen Deutschland und Sowjetrußland als völlig torrest hinzustellen suchte. Diese Tarnungsmaßnahmen, die in so tristem Gegensatz zu der wirklichen Politik der Sowjetregierung stehen, haben selbstverständlich die Reichsregierung nicht irreführen können.

## Rote Front Ostsee-Schwarzes Meer

VI.

Die deutschfeindliche Politik der Sowjetregierung wurde auf militärischem Gebiete begleitet von einer ständig zunehmenden Konzentrierung der gesamten verfügbaren russischen Streitkräfte auf einer langen Front von der Ostsee bis zum Schwarzen Meer. Schon zu einer Zeit, als Deutschland im Westen im französischen Feldzug stark engagiert war und als sich im Osten nur ganz geringe deutsche Truppenteile befanden, begann das russische Oberkommando mit der systematischen Verlegung größerer Truppenkontingente an die östliche Reichsgrenze, wobei

besondere Massierungen gegenüber Ostpreußen und dem Generalgouvernement, ferner in der Bukowina und in Bessarabien gegenüber Rumänien festgelegt wurden. Auch gegenüber Finnland wurden die russischen Garnisonen ständig verstärkt. Die Verschiebung von immer neuen russischen Divisionen aus Ostasien und dem Kaukasus nach dem europäischen Rußland waren weitere Maßnahmen auf diesem Gebiete. Nachdem die Sowjetregierung seinerzeit erklärt hatte, daß z. B. das Baltikum mit nur ganz geringen Truppen besetzt werden würde, erfolgte allein in diesem Raum nach Durchführung der Besetzungskampagne eine sich immer steigende Konzentration von russischen Truppenmassen, die heute auf 22 Divisionen geschätzt werden.

Es ergibt sich somit das Bild, daß die russischen Truppen sich immer näher an die deutsche Grenze heranschoben, obwohl von deutscher Seite keine militärischen Maßnahmen getroffen wurden, mit denen eine solche russische Aktion hätte begründet werden können. Erst dieses russische Verhalten hat die deutsche Wehrmacht zu Gegenmaßnahmen gezwungen. Ferner haben sich die einzelnen Verbände des russischen Heeres und die Luftwaffe nach vorn aufgeschoben, und die Flugplätze entlang der deutschen Grenze sind mit starken Verbänden der Luftwaffe besetzt. Seit Anfang April sind ebenfalls vermehrte Grenzverletzungen und sich immer steigende Lieberfliegungen des deutschen Reichsgebietes durch russische Flugzeuge festzustellen. Dasselbe trifft laut Mitteilungen der Rumänischen Regierung auch für das rumänische Grenzgebiet der Bukowina, der Moldau und der Donau zu.

Entgegen allen von ihr übernommenen Verpflichtungen und in offenem Widerspruch zu ihren feierlichen Erklärungen hat die Sowjetregierung sich gegen Deutschland gewandt:

- Sie hat
1. ihre gegen Deutschland und Europa gerichteten Zerstückelungsversuche nicht nur fortgesetzt, sondern seit Kriegsausbruch noch verstärkt; sie hat
  2. in sich immer steigendem Maße ihre Außenpolitik gegen Deutschland feindselig eingestellt, und sie ist
  3. mit ihren gesamten Streitkräften an der deutschen Grenze sprungbereit aufmarschiert.

Damit hat die Sowjetregierung die Verträge und Vereinbarungen mit Deutschland verraten und gebrochen. Der Haß des bolschewistischen Moskau gegen den Nationalsozialismus war stärker als die politische Vernunft. In Todesfeindschaft steht der Bolschewismus dem Nationalsozialismus gegenüber. Das bolschewistische Moskau ist im Begriff, dem nationalsozialistischen Deutschland in seinem Existenzkampf in den Rücken zu fallen.

Deutschland ist nicht gewillt, dieser ersten Bedrohung seiner Ostgrenze tatenlos zuzusehen. Der Führer hat daher nunmehr der deutschen Wehrmacht den Befehl erteilt, dieser Bedrohung mit allen zur Verfügung stehenden Wapmitteln entgegenzutreten. In dem kommenden Kampf ist sich das deutsche Volk bewußt, daß es nicht nur zum Schutz der Heimat antritt, sondern daß es dazu berufen ist, die gesamte Kulturwelt von den tödlichen Gefahren des Bolschewismus zu retten und den Weg für einen wahren sozialen Aufstieg in Europa frei zu machen.

Berlin, den 21. Juni 1941.

## Der Aufmarsch gegen Deutschland

Wenn aber noch die geringsten Zweifel über die Aggressivität des russischen Aufmarsches bestehen konnten, so sind diese durch die Nachrichten, die dem Oberkommando der Wehrmacht in den letzten Tagen zugegangen sind, restlos beseitigt. Nach Durchführung der russischen Generalmobilisierung sind heute nicht weniger als 160 Divisionen gegen Deutschland aufmarschiert.

Die Beobachtungsergebnisse der letzten Tage zeigen, daß die Gruppierung der russischen Truppen und insbesondere der motorisierten und Panzerverbände in einer Weise erfolgt ist, daß das russische Oberkommando zu einem aggressiven Vorgehen gegen die deutsche Grenze an verschiedenen Stellen jederzeit in der Lage ist. Die Meldungen über vermehrte Aufklärungs- und Patrouilleneinsätze sowie täglich eingehende Meldungen über Zwischenfälle an der Grenze und Vorpostengefechte zwischen den beiden Armeen vervollständigen das Bild einer außerordentlich gespannten militärischen Lage, die jederzeit zur Entladung kommen kann. Die heute aus England kommenden Nachrichten über die Verhandlungen des englischen Botschafters Cripps über eine noch engere Zusammenarbeit zwischen der politischen und militärischen Leitung Englands und Sowjetrußlands sowie der Aufruf des Führer immer sowjetfeindlich eingestellten Lord Beaverbrook zur Unterstützung Russlands mit allen zur Verfügung stehenden Kräften in seinem kommenden Kampf und die Aufforderung an die Vereinigten Staaten, ein gleiches zu tun, beweist eindeutig, welches Schicksal man dem deutschen Volk bereiten möchte.

Zusammenfassend hat die Reichsregierung daher folgende Erklärung abzugeben:

Nach Verlesung der Note gab Reichsaussenminister von Ribbentrop folgende abschließende Erklärung ab:

„Zur Beleuchtung der aggressiven und destruktiven Politik der Sowjets werden weitere Dokumente veröffentlicht, die eindeutig beweisen, daß die Sowjetunion mit Sabotage und Zerstückelungspropaganda die Vernichtung des nationalsozialistischen Deutschlands betrieb. Der Weltöffentlichkeit werden folgende Dokumente übergeben:

Ein Bericht des Auswärtigen Amtes über die Propaganda und politische Agitation der Sowjetregierung. Berichte des Oberkommandos der Wehrmacht an die Reichsregierung über den sowjetrussischen Aufmarsch gegen Deutschland.

Ein Bericht des Reichsministers des Innern und des Reichsführers SS und Chefs der Deutschen Polizei an die Reichsregierung über die gegen Deutschland und den Nationalsozialismus gerichtete Zerstückelungsarbeit der UdSSR.

Diese Dokumente beweisen unwiderleglich die Ziele und Absichten der Moskauer Machthaber. Der Führer ist diesen Absichten beznacht.



# Das Komplott im Kreml

Die Dokumentenveröffentlichungen des Auswärtigen Amtes

Das Auswärtige Amt ist im Besitz umfassender Beweise, daß von Moskau aus in dritten Ländern eine großangelegte Wahl- und Umsturzpropaganda in betoni deutschfeindlichem Sinne betrieben wird. Der alte Gedanke der Weltrevolution wird unverändert weiterverfolgt. Deutschland aber wird auch nach Abschluß des deutsch-sowjetischen Freundschaftsvertrages auf eine Stufe mit England und Frankreich gestellt und gilt auch weiterhin als kapitalistischer Staat, der vernichtet werden muß. Die Verträge mit Deutschland dienen hierbei lediglich als taktisches Mittel zur Ausnutzung einer günstigen politischen Konjunktur.

Diese Tendenz zeigen sich übereinstimmend in der von Sowjetrußland in allen Ländern betriebenen Propaganda. Sie werden besonders klar definiert in dem im Oktober 1939 herausgegebenen „Richtlinien für die innerparteiliche, organisatorische und ideologische Kampagne der kommunistischen Partei der Slowakei“. Diese Richtlinien knüpfen an einen Ausspruch Lenins an, wonach auch mit einzelnen kapitalistischen Ländern Pakte abgeschlossen werden können, wenn sie den Interessen der Sowjetunion dienen und die Möglichkeit schaffen, den Gegner unschädlich zu machen. Die taktische Zusammenarbeit mit Deutschland, so heißt es in diesen Richtlinien weiter, entspricht völlig diesen Worten Lenins. Das Ziel der sowjetischen Politik wird mit folgenden Worten gekennzeichnet: „Die Sowjetunion und ihre Rote Armee können sich ohne Verluste bereithalten, im geeigneten Augenblick an geeigneter Stelle den geschwächten Feind anzugreifen.“

In Rumänien ist die Hege der Kommunisten nicht einmal in den ersten Monaten nach Abschluß des deutsch-russischen Freundschaftsvertrages gemindert worden. Nach dem Beitritt Rumäniens zum Dreimächtepakt wird — wenn auch vergeblich — versucht, die Bevölkerung gegen die deutschen Truppen aufzubehnen. Und das alles geschieht durch Kuriers der Sowjetgesandtschaft in Bukarest.

## Keine Eroberungsabsichten

In Jugoslawien läßt sich vom Spätsommer 1940 an gleichfalls eine Wendung der kommunistischen Propaganda in antideutschem Sinne beobachten. In einem Rundschreiben der Verwaltung des Trau-Banat in Laibach an die nachgeordneten Behörden vom 5. August 1940 heißt es, daß nach den zur Verfügung stehenden Unterlagen die kommunistische Propaganda im Gegensatz zu früher darauf ausgehe, „in Zukunft Manifestationen im feindlichen Sinne gegen Deutschland und Italien zu veranstalten.“

Witunter werden in kommunistischen Kreisen offene russische Eroberungsabsichten auf dem Balkan und gegen Deutschland proklamiert. So berichtet die Deutsche Gesandtschaft in Belgrad am 13. September 1940, vor einigen Wochen sei auf einer Tagung kommunistischer Parteifunktionäre in Agrani von einem Teilnehmer erklärt worden, daß nach den aus Rußland eingegangenen Informationen die Gebiete der Slowakei, Ungarns, Jugoslawiens, Bulgariens, Rumäniens sowie des zur Zeit von den deutschen Truppen besetzten polnischen Raumes als russisches Protektorat bezeichnet werden sollten. Die Neuorganisation könne aber erst nach Eintritt der zu erwartenden militärischen Schwächung Deutschlands durchgeführt werden.

In Bulgarien wurde der deutsch-sowjetische Freundschaftspakt von der kommunistischen Propaganda als volle Kapitulation Deutschlands vor der Stärke Rußlands ausgegeben. In Linnar konnte die bolschewistische Propaganda kaum Helfer finden, da hier die Erinnerung an die Schreckensherrschaften Bela Kuns noch lebendig ist. Um so ungehemmter verfolgt deshalb die Sowjetunion in den im März 1939 Ungarn zurückgegebenen Gebieten mit ruthenischer Minderheit ihre antideutsche Propaganda, die sie hier mit amerikanisch-italienischen Zielen verbindet. In der Slowakei stand die Propaganda im Geiste der bereits erwähnten „Richtlinien“, die ins einzelne gehende Anweisungen für die Arbeit der kommunistischen Partei enthalten. In Schweden ist die kommunistische Partei zwar zahlenmäßig nicht besonders groß, doch kommt ihr im Rahmen der internationalen Tätigkeit der Komintern eine besondere Bedeutung zu. Da Schweden das einzige Land Europas ist, das den Kommunismus nicht verboten hat, ist ein Teil der früher in der deutschen Ostmark, der ehemaligen Tschechoslowakei, der Schweiz und Frankreich ausgeübten kommunistischen Tätigkeit nach Schweden verlegt worden. In gemeinsamer Weise wurde auch hier im Auftrag Moskaus gegen Hitler und Deutschland gehetzt.

In Finnland war die bolschewistische Propaganda während des finnisch-russischen Krieges zum Stillstand gekommen. Nach Friedensschluß ging die Sowjetgesandtschaft in Helsinki sofort an den Wiederaufbau der kommunistischen Partei, die zunächst in Form von kleinen Zellen organisiert wurde. Für die Propaganda wurde vom russischen Staatsrundsamt in der Nähe der finnischen Grenze der Sender Petroskoi errichtet. In Frankreich wurden die Bemühungen französischer Politiker, die nach der Niederlage der 3. Republik die französische Bevölkerung für eine Politik der Zusammenarbeit mit Deutschland und der europäischen Solidarität zu gewinnen suchten, von Moskau systematisch gestört. Die Mitglieder der Regierung Betain wurden als fälschliche Verräter und Spionagen kleiner hochkapitalistischer Gruppen hingestellt. Die wirtschaftlichen und sozialen Schwierigkeiten Frankreichs nach der Niederlage wurden ausschließlich auf die Besetzung des Landes durch Deutschland zurückgeführt. Auch in Belgien und Holland ist die antideutsche Agitation im gleichen Sinne überaus reg. Im Generalgouvernement hat nach Abgrenzung der deutschen und russischen Interessengebiete die Sowjetpropaganda eingeleitet. Sie wendet sich hier vor allem mit der panlawistischen Idee an den polnischen Nationalismus. Sogar in Griechenland haben nach Berichten des dortigen Bevollmächtigten des Reiches in den wenigen Wochen, die seit dem deutschen Einmarsch verstrichen sind, die Bolschewiken bereits versucht, das von England im Stich gelassene griechische Volk erneut gegen Deutschland und Italien aufzubehnen.

So hat die rote Propaganda in allen Ländern Europas die Schwierigkeiten und Umwälzungen, die der Krieg mit sich brachte, für ihre weltrevolutionären Umtriebe auszunutzen versucht.

## Bewußte Störung der Ballanbefriedung

In engerer Uebereinstimmung mit der vorstehend geschilderten antideutschen Propaganda stehen die sonstigen Mittel der politischen Agitation, die die Sowjetunion in den genannten Ländern verwendet. So hat Moskau immer wieder versucht, die vermittelnde Rolle Deutschlands bei der Beilegung der territorialen Streitigkeiten zwischen Rumänien, Ungarn und Bulgarien zu stören und den Beitritt der Balkanstaaten zum Dreimächtepakt zu verhindern. Die deutsch-italienische

# Der Sowjet-Aufmarsch an der Westgrenze

Während der erste Teil der Veröffentlichungen des Deutschen Auswärtigen Amtes die hinterhältige Wählarbeit und Hege der Kreml-Bolschewiken gegen Deutschland in den europäischen Staaten einwandfrei bloßstellt, odgleich Moskau einen Freundschaftspakt mit dem Großdeutschen Reich abgeschlossen hatte, wird in einem zweiten Teil der Veröffentlichungen auf die immer zunehmende Bedrohung des Reichsgebietes durch die Sowjetarmee hingewiesen und dabei betont, daß diesem Aufmarsch nur aggressive Absichten zugrunde lagen.

In den Mitteilungen des DWA. an die außenpolitische Führung des Reiches werden dauernde Grenzüberlegungen durch Sowjettruppen seit Januar 1941, sowie Aufrührungen höherer Sowjetoffiziere angeführt, die offen von einer baldigen russischen Offensive gesprochen haben.

Das Verhalten der sowjetrussischen Grenztruppen war nur aus dem Großaufmarsch der Roten Armee vom Schwarzen Meer bis zur Ostsee erklärbar. Bei der Besetzung der baltischen Staaten durch Sowjetrußland war beispielsweise durch Verträge eine Höchststärke der Besatzung von insgesamt 70 000 Mann vereinbart worden. Nachdem die Sowjetunion die drei Länder völlig einverleibt hatte, besetzte sie jedoch diese Gebiete mit einer überstarken Truppenmacht aller Waffen-gattungen. Im Frühsommer 1940 hatte die Besetzung eine Gesamtstärke von rund 250 000 Mann erreicht; zur Zeit fanden schätzungsweise 650 000 Mann in dem Gebiet der früheren baltischen Staaten.

Eine weitere schwere Bedrohung Deutschlands stellte der Aufmarsch russischer Kräfte an der russisch-rumänischen Grenze dar, der im Oktober 1940 begann. Die Russen wollten bereits nach dem Putsch in Belgrad am 27. März 1941 eingreifen. Ihre Pläne wurden jedoch nur durch die schnellen und entscheidenden deutschen Waffenerfolge durchkreuzt.

## 118 Schützendivisionen an der Sowjetgrenze

Am 1. Mai 1941 standen 118 Schützendivisionen, 20 Kavalleriedivisionen und 40 motorisierte und Panzerbrigaden an der Sowjetwestgrenze. Infolgedessen mußte das deutsche Oberkommando erhebliche Kräfte an die deutsche Ostgrenze verlegen, da der Aufmarsch der Roten

Garantie für die neuen rumänischen Grenzen wurde von der kommunistischen Agitation in eine antirussische Kampfnahme umgewandelt. Wegen des Anschlusses Bulgariens an den Dreier-Pakt hat Moskau mit besonderem Nachdruck gearbeitet.

## Waffenlieferungen an Serbien

Die Grundhaltung der Sowjets zeigt sich besonders deutlich in der Frage der russischen Waffenlieferungen an Serbien, wovon die in Belgrad aufgefundenen Akten des serbischen Kriegsministeriums Aufschluß geben:

Einzigste Bedingung der Roten war absolute Diskretion; insbesondere sollte verhindert werden, daß Deutschland, Bulgarien oder Rumänien etwas von den Lieferungen erfähre.

Ferner liegen urkundliche Beweise dafür vor, daß Sowjetrußland dem jugoslawischen und griechischen Generalstab Nachrichten über Stand und Bewegung deutscher und italienischer Truppen übermittelt hat. Aus einwandfreier Quelle ist schließlich bekanntgeworden, daß die Sowjetregierung am 10. April dem jugoslawischen Generalstab die Lieferung von Kriegsmaterial durch das Schwarze Meer vorgeschlagen hat.

## Enger Kontakt mit England

Etwa zu gleicher Zeit tritt auch die diplomatische Unterstüfung, die Rußland der englischen Regierung aus dem Balkan gewährt, offen zu Tage. Die Reise des englischen Außenministers Eden nach Istanbul verfolgte den Zweck, eine Balkanfront unter Einbeziehung der Türkei aufzubauen und womöglich auch die Sowjetunion in diesen Kreis einzuspannen, was durch eine Reise Edens nach Moskau angebahnt werden sollte. Wenn auch diese Reise nicht zustande kam, weil die Sowjetunion den Zeitpunkt noch nicht für gekommen anfaß, um förmlich auf die Seite der Gegner Deutschlands zu treten, so war Moskau doch entschlossen, in engem Kontakt mit England vorzugehen, was durch die Reise des englischen Vizekonsuls Crisp mit einem russischen Militärflugzeug nach Ankara und durch Vermittlung des dortigen Sowjetbotschafters erreicht wurde. Das Ergebnis dieser Besprechung war die am 25. März 1941 veröffentlichte Erklärung, in der die Sowjetunion unter Berufung auf den bestehenden Nichtangriffspakt der Türkei vollste Neutralität für den Fall etwaiger Konflikte zusicherte. Welches hierbei das Ziel der Sowjetunion war, wurde von dem korrespondenten der Associated Press in Ankara mit folgenden Worten gekennzeichnet: „Durch Ausschaltung einer möglichen russischen Gegenaktion für den Fall eines türkischen Kriegseintritts an der Seite Englands arbeitet Moskau zum ersten Male offen und eindrucksvoll gegen die deutsche Diplomatie.“

Schließlich liegen noch urkundliche Beweise dafür vor, daß auch Verhandlungen zwischen Moskau und Washington im Gange sind, die eine engere politische Verbindung zwischen diesen beiden Staaten zum Ziele haben. Ein vertrauliches Direktarschreiben, das der Sowjetgesandte in Warschau am 8. Juni an eine Reihe von ihm politisch nahestehenden Diplomaten gerichtet hat, bezeichnet ein solches Bündnis triumphierend als die größte militärische und wirtschaftliche Macht.

## Neutralität der Türkei

Wie aus amtlicher Quelle verlautet, hat sich die Regierung der Türkischen Republik in Anbetracht des Krieges zwischen Deutschland und der Sowjetunion entschlossen, die Neutralität der Türkei zu erklären.

## Französische Gegenangriffe bei Damastus

Die Stadt vom Gegner besetzt

Die heftigsten Kämpfe in ganz Syrien spielen sich in der Gegend von Damastus ab, wo die französischen Streitkräfte bei Gegenangriffen zahlreiche Gefangene machten, die sich aus Angehörigen aller Teile des britischen Imperiums zusammensetzten. Im Gebiet des Euphrat wurden britische Kolonnen, die längs der Delleitung vorgehen wollten, von der französischen Luftwaffe angegriffen.

Aus Sidon wird gemeldet: Die syrische Hauptstadt Damastus ist nach der Evakuierung durch die Franzosen von indischen, neuseeländischen und australischen Streitkräften besetzt worden. Die Franzosen halten die umliegenden Höhen sowie die Straßen

Armeen im wesentlichen als abgeschlossen angesehen werden mußte, denn die Russen verfügen insgesamt über 170 Schützendivisionen, 33,5 Kavalleriedivisionen und 46 motorisierte und Panzerbrigaden, von denen nicht an der Westgrenze, sondern im übrigen europäischen Rußland höchstens noch 27 Schützendivisionen, 33,5 Kavalleriedivisionen und 46 motorisierte und Panzerbrigade und im Fernen Osten lediglich 25 Schützendivisionen, acht Kavalleriedivisionen und fünf motorisierte und Panzerbrigaden sich befinden.

Es war also nicht mehr daran zu zweifeln, daß die Sowjetunion sich bereit machte, in jedem ihr geeignet erscheinenden Augenblick zum Angriff gegen das Großdeutsche Reich anzutreten.

## Anverhüllte provokatorische Absichten Moskaus

Am Schluß des zweiten Teils der veröffentlichten deutschen Dokumente wird ein Bericht des DWA. vom 20. Juni 1941 der Öffentlichkeit unterbreitet, nach dem am 17. Juni 1941 um 8.25 Uhr bewaffnete russische Soldaten östlich der Rominer Heide bei Eiszerbahl die russische Grenze überschritten haben und sich erst nach einem kurzen Feuergefecht wieder auf ihr Gebiet zurückzogen. Daraus gingen die provokatorischen Absichten Sowjetrußlands hervor, zumal in dem Grenzabschnitt Suwalki—Remei und bei Blaslott besonders starke Sowjettruppenverbände zusammengezogen waren, insgesamt vier Armeen mit nahezu 2000 Flugzeugen. Daß auch an der gesamten übrigen Ostfront die sowjetrussischen Kräfte in ähnlicher, wenn auch nicht solch ausgeprägter Weise konzentriert sind, wurde im Auswärtigen Amt schon am 11. Mai eingehend erläutert.

Dieser Bericht des Chefs des Oberkommandos der Wehrmacht schließt: „Es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß Sowjetrußland diesen Pakt (den Freundschaftspakt mit Deutschland, Red.) seit Monaten nurmehr als eine Sicherung betrachtet hat, um möglichst ungehindert im Sinne Englands den gewalttätigen militärischen Aufmarsch seiner Geschäfte gegen Deutschland zu vollziehen. Die Sicherheit des Reiches macht es erforderlich, diese Bedrohung unverzüglich zu beseitigen.“

Am Anschluß hieran wird eine Liste der Grenzbesetzungen durch Sowjettruppen seit dem 25. Dezember 1939 veröffentlicht.

## „Eine europäische Reinigungsaktion“

Gegen Bolschewismus und Plutokratie.

Die aufsehenerregenden Enthüllungen Deutschlands über das schändliche Doppelspiel des Kreml haben auf die gesamte Weltöffentlichkeit einen gewaltigen Eindruck gemacht. In zahlreichen Sympathieunterstützungen und Blätterstimmen kommt das volle Verständnis für den Kampf Deutschlands gegen den bolschewistischen Weltfeind zum Ausdruck.

Mit größter Begeisterung verfolgen vor allem die Spanier, die drei Jahre lang ihr Vaterland gegen die Agenten Moskaus verteidigten, die deutschen Abwehrmaßnahmen gegen die bolschewistische Gefahr. Vor dem Deutschen Haus in Madrid kam es zu stürmischen Sympathieunterstützungen. Die volle Sympathie Spaniens steht auf Seiten der Soldaten des Reiches und seiner Verbündeten. Zum Ausdruck kam die Freude gegen das bolschewistische Rußland schreibt „Informacion“: „Mit einem Schlag wurde Europa heute früh geeint und ausgerichtet: gegen Sowjetrußland! Das ist der Schlachtruf des ganzen Kontinents. Der Verrat des Bolschewismus an Europa werde unumgänglich bestraft werden.“

Die finnischen Blätter verzeichnen mit tiefer Dankbarkeit die Nachricht von der Beigerung Hitlers, den Forderungen Molotows in bezug auf Finnland zuzustimmen. „Uusi Suomi“ schreibt unter der Ueberschrift „Der Sturm ist ausgebrochen“, es könne jetzt keinerlei Zweifel mehr bestehen, daß sich die Welt mitten in einem geschichtlichen Uebergang von einem Zeitalter des Traudes in eine glücklichere Zukunft befindet. Finnland habe größere Möglichkeiten als die anderen kleinen Völker, die weltgeschichtliche Tragweite der gegenwärtigen Ereignisse zu verstehen.

In der schwedischen Hauptstadt hat das Ereignis wie eine Bombe in die Mittsommerstimmung Stockholms eingeschlagen. In einem aufsehenerregenden Leitartikel von „Aftonbladet“ mit der Ueberschrift „Europa's Freiheitskrieg“ heißt es: Das von den Weltmächten eingekreiste Deutschland hat seine Fesseln gesprengt und geht nun mit freien und gesteigerten Kräften an seine europäische, seine weltgeschichtliche Mission, das rote Regime zu zerschmettern.

Bei der antibolschewistischen Einstellung des Schweders Folles findet die deutsche Handlungsweise starke Sympathie. „Eine der größten Gefahren der Weltgeschichte hat begonnen“, läßt sich das Genfer Blatt „Zuisse“ aus Berlin berichten. Seit Karl Martell habe Europa seinen Augenblick mehr erlebt, in dem seine Einheit so vollkommen war, wie jetzt, da es gegen einen gemeinsamen Feind geht.

Auch in Norwegen wird die allgemeine europäische Bedeutung des nun beginnenden Kampfes hervorgehoben. Moskau habe Deutschland in einer Weise betrogen, die ein Verbredhen nicht nur gegen das Reich, sondern gegen ganz Europa bedeutet.

Der Eindruck des Kriegsausbruchs zwischen Deutschland und der Sowjetunion ist in der Türkei ungeheuer groß und wurde noch gesteigert, als die dritte Frage Molotows wegen der Stützpunkte an den Meerengen bekanntgegeben wurde. In allgemeinen Umrisen wußte man auch in der Türkei, daß die Sowjetunion sowohl an der kaukasischen Grenze als westlich von Batum als auch an den Dardanellen Grenzverletzungen und Zugeständnisse verlangt hatte. Jedoch wurde erst jetzt durch den Führer öffentlich bekanntgegeben, daß das Reich diese Forderungen der Sowjetunion auf Kosten der türkischen Souveränität abgelehnt hat, und zwar schon zu einem Zeitpunkt, als die deutsch-türkischen Beziehungen noch nicht als völlig geklärt angesehen wurden.

„Toko Kizil Kizil“ betont, daß Deutschland die Bedrohung im Rücken nicht länger hätte dulden können. Ueber die Verbindung Moskaus mit London sei kein Zweifel gestattet. Deutschland habe eine strategische und politische Lage geschaffen die eine unangenehme Aktion gegen Sowjetrußland erzwänge. Moskau rühme sich wohl keiner starken Wehrmacht, aber dieselbe der deutschen Wehrmacht ablos unterlegen. Außerdem dürfe man nicht übersehen, daß die Lage mit dem letzten Weltkrieg nicht zu vergleichen sei, da Deutschland auf dem Kontinent von seiner Seite bedroht sei.“

Erst... (dien... Mon... Druck... Al... Auf... Pol... Nr. Groß... Luftangr... Tyne... DNB... Ober... Im... waffe... einen... warte... Im... flugzeuge... fülle... zweite... Bomb... Handels... In... d... g... über... g... vor... We... an der... Süd... Ein... in der... G... Bei... tem... ag... zwei... durch... Brit... und... be... Wehr... Richt... zeuge... Eine... der... derten... zere... DNB... Ober... Im... brit... d... Bei... letzten... abge... zeuge... Eine... tliche... In... an... ent... Brit... Nord... wand... ver... Nach... zeuge... ab... ic... 26... Ein... Nach... in den... ren... k... Sp... Kamp... Ab... Dem... Kan... DNB... mach... Das... Die... Lamp... tion... Torped... schen... jet... Flugzeug... In... raum... Gebiet... feien...